

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zeitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach anliegenden Tarif.

Der neue kroatische Minister.

Budapest, 29. Februar.

Die Aenderung im Kabinet, von welcher bereits durch mehrere Monate gesprochen wurde, ist nun vollzogen. Graf Bejašević, der Minister für Kroatien ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Gesundheitszustand seines Amtes enthoben und Koloman von Bedeković, an der Seite der in Budapest residirenden Centralregierung zum kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister ohne Portefeuille ernannt worden. Bedeković ist in seinem Amte kein Neuling; bei der Konstituierung des ungarischen Kabinetts im Jahre 1867 ward ihm schon der Posten des kroatischen Ministers zu Theil, den er nur verließ, um nach Rauch's Sturz als Bannus an die Spitze der Regierung des dreieinigigen Königreiches zu treten. Seit er Anfang 1872 die Leitung der Geschäfte den energischeren Händen des Banal-Comitens Bananovićs übergeben, weilte Bedeković auf seinem Landsitz im Warasdiner Comitate, sich vom politischen Treiben ziemlich fern haltend.

Bedeković war zu jeder Zeit ein warmer Freund Ungarns und als solcher ein hervorragender Führer der unionistischen Partei. Diese entschiedene politische Stellung trug ihm den Haß der Nationalpartei ein und es waren harte Kämpfe, welche Bedeković auf dem 1871er Landtage mit dieser Partei zu bestehen hatte, der durch die gleichzeitigen Vorgänge in Oesterreich (Ernennung des Ministeriums Hohenwart und Inaugurierung der Fundamentalartikel = Politik) der Kampf gewaltig geschwollen war. Seither sind freilich fünf Jahre ins Land gezogen; der neue kroatische Ausgleich ist unter Mitwirkung der Nationalpartei in's Leben getreten, diese Letztere hat ihre Regierungsfähigkeit erprobt, ein Matador der gemäßigten Nationalen steht an der Spitze der kroatischen Landesregierung und die völlig geänderte Partei-Konstellation hat mit Hilfe der ausgleichenden Zeit jene weite Kluft wieder ausgefüllt, welche einst die alten Unionisten von den gemäßigteren Nationalen trennte.

Unter solchen Umständen darf man dem Wechsel, welcher in der Person des kroatischen Ministers eingetreten ist, keine besondere politische Bedeutung beilegen. Mag Bedeković auch seinerzeit von dem Groß der heutigen kroatischen Regierungspartei auf das Heftigste befehdet worden sein, so ist seine Ernennung doch unter Beziehung der Führer dieser

Partei erfolgt und nichts spricht dafür, daß diese ernstliche Einwendungen gegen den neuen Ministerkandidaten erhoben haben. Schließlich weiß ja die kroatische Regierungspartei sehr wohl die Bedeutung und Stellung des kroatischen Ministerpostens zu würdigen. Der kroatische Minister ist nicht der Chef einer Centralstelle, wie der einstige Hofkanzler für Kroatien, sondern lediglich der formelle Vertreter des dreieinigigen Königreiches im Rathe der Krone. Die Führung der laufenden Regierungsgeschäfte des Landes obliegt nicht ihm, sondern dem Bannus, die Richtung der Politik gibt er nicht an, sondern der Chef der ungarischen Regierung, der Ministerpräsident.

Möglich, sogar wahrscheinlich, daß die derzeit in Kroatien herrschende Partei lieber einen ihrer alten Getreuen die Erbschaft des Grafen Bejašević antreten gesehen hätte, als Koloman Bedeković. Indessen die kroatische Nationalpartei ist klug genug, um die Tragweite der Parteifusion und der neuen Parteikonstellation im ungarischen Reichstage zu ermessen. In der Zeit, da die Stimmen der kroatischen Abgeordneten ausschlaggebend werden konnten für das Ergebnis einer wichtigen Abstimmung, für die Existenz eines Kabinetts, hätten sich diese sicher nicht den Anlaß entgehen lassen, aus ihrer Mitte den kroatischen Minister zu nominiren. Heute, der kompakten Regierungsmajorität gegenüber, müssen sie auf die Verwirklichung solcher Wünsche verzichten und als Vertreter Kroatiens tritt in das Kabinet eine Persönlichkeit, welche die Homogenität des Ministeriums in keiner Weise stören wird. Besondere Energie wird Herrn v. Bedeković weder von seinen Freunden, noch von seinen Gegnern nachgerühmt, er wandelt gerne die goldene Mittelstraße und diese seine Eigenschaften dürften Koloman Tiska seine Wahl nahegelegt haben.

Die ultranationalen Schreier freilich sind mit dieser Wahl keineswegs einverstanden und sie benützen den Namen Bedekovićs, der in der sogenannten „slavischen Partei“ von der Zeit seiner Amtswirksamkeit als Bannus her keiner ausnehmenden Popularität, ja des Gegentheils einer solchen sich rühmen kann, um eine neue Agitation gegen die am Ruder befindliche Partei zu inszeniren. Für die Nationalpartei, so variiren die Organe der Ultra's, bedeute die Ernennung des Bedekovićs das Grabgeläute, sie sei die Nemesis für die Apostasie der heutigen Regierungspartei. Den Anschauungen dieser Partei einen entscheidenden

Einfluß einzuräumen, daran denkt in Ungarn kein Mensch; kaum nimmt man von den Emunziationen dieser nach Außen hin gravirenden Opposition ernstlich Notiz. Sie wird es nicht vermögen, Zwietracht zu säen zwischen den maßgebenden Faktoren in Ungarn und jenen in Kroatien. Der Ausgleich ist über die Köpfe dieser Ultra's hinweg mit den gemäßigten Elementen abgeschlossen worden und diese wissen wohl den Werth der Thatsache zu würdigen, daß an der Spitze der kroatischen Verwaltung ein Mann ihrer Partei steht, daß ihre Anhänger die höchsten Aemter des Landes innehaben.

Für uns bedeutet also die Ernennung des Herrn v. Bedekovićs durchaus keine Aenderung in dem Verhältnisse der kroatischen Landesregierung zum Kabinet. Bedeković vertritt kein prononcirtes System, er steht auf dem Boden des Gesetzes, des Ausgleiches und wird dem Ministerium mit seinem durch die genaue Kenntniß der kroatischen Angelegenheiten gereiften Rathe zur Seite stehen, ohne indeß auf die Richtung der Politik einen entscheidenden Einfluß zu üben, der ihm weder nach seiner Stellung, noch nach seinen persönlichen Eigenschaften zukommt. Große Fragen werden übrigens in der nächsten Zeit bezüglich Kroatiens kaum auftauchen, und wenn nicht die slavische Partei durch ihr demonstrierendes Benehmen, welches im gegenwärtigen Augenblicke, angefaßt der Komplikationen im Orient, doppelt störend wirken kann, ab und zu die Beschlußfassung der ungarischen Regierung herausfordert, dann kann Herr v. Bedeković auf seinem Ministerposten dieselbe ruhige Beschaulichkeit fortsetzen, welche sein Amtsvorgänger gepflogen hat.

Budapest, 29. Februar.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht folgendes, an den Ministerpräsidenten gerichtete allerhöchste Handschreiben:

Lieber Tiska! Zur Unterstützung der durch die unheilbringende Hochfluth in Budapest und Umgegend Geschädigten und zur momentanen Linderung ihres traurigen Geschickes bewillige Ich vorläufig aus Meiner Privat-Cassa fünfzehntausend Gulden und verordne gleichzeitig, daß diese Summe durch Meinen, zu diesem Zwecke entsendeten Flügeladjutanten im Einvernehmen mit Ihnen, ihrer Bestimmung entsprechend, unverzüglich zur Vertheilung gebracht werde.

Indem Ich übrigens Ihre weiteren Berichte, respective Vorschläge hinsichtlich der Ueberschwemmungs-Gefahr in Budapest und im ganzen Lande, sowie über die verursach-

Ein Pamphlet aus der Gesellschaft.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 27. Februar.

Die schweren Nebel, die beinahe durch ein Jahrzehent auf dem ganzen Reiche gelastet hatten, waren im langsamen Verziehen, da und dort zerriss sie ein frischer Windhauch, da und dort blühte ein helles Licht auf, der Athem ging leichter, der Blick wurde freier. In diesen Tagen, da sich der Bann löste und die bisher nur im vertrauesten Kreise und selbst in dem nur durch eine boshafte, rasch dahin huschende Anspielung sich manifestirende Empörung wider die gewaltsame Knechtung der Geister bereits mit lauter Rede sich offenbarte, in diesen Tagen machte eine plötzlich aufstrebende Erscheinung die Dunkelheitgewohnten Augen geradezu geblendet: eine simple literarische Erscheinung von selbsterleuchteter, trefflichster Rückichtslosigkeit, außer gewöhnlicher Kenntniß von Personen und Schwächen. Das Buch ging von Hand zu Hand; ein leises Augenzwinkern bedeutete, daß man, ehe man gefragt wurde, antwortete: Ich habe es auch schon gelesen! und gleich darauf kam die mehr als neugierige Frage: Wer ist der Verfasser? Nach Jahren, während welcher der Autor das Geheimniß ruhig in seiner Brust verwahrte, löste er das Siegel selbst, die Welt erfuhr durch ihn, daß Leo Wolfram's „Dissolving views“ vom Hofrath Prantner herrührten, der in der unmittelbarsten Nähe des Monarchen arbeitete und der am meisten Gelegenheiten hatte, die Gesellschaft zu fassen, die er porträtirte. In der Zeit hatte man bereits eine „liberalere“ Anschauung der Dinge und man bekam nichts zu hören von etwaiger Verfolgung des kühnen Schriftstellers, der sein Licht nicht unter den Scheffel gestellt hatte, im Gegentheil, der „halb-

verstorbene Hofrath“ der sonst nur als launiger Gesellschafter bekannt war, der gute Witze erfand und hübsche Rebusse zum Knacken servirte, konnte sich an freudlichster Aufmerksamkeit erlaben, wenigleich der Eindruck, den sein Buch im Halbbunde gedrückter Zeiten ausübte, merklich nachgelassen hatte und zur Stunde gar nicht mehr existirt. Wer denkt heutzutage an das Sensationsbuch von damals!

Nur ganz unwillkürlich wird man doch daran erinnert durch eine Publikation, welche zur Stunde die aristokratischen Kreise von Wien in der intensivsten Weise aufregt — aufregt in des Wortes nervösester Bedeutung. Dissolving views! Nebelbilder! Und jetzt Fata morgana! Auch eine Art Nebelbilder, wie sie den Wanderer in der Wüste täuschen und wie sie dem Pilger in der Fugta Zaubergärten, Schlösser und wasserreiche Gegenden vorgaukeln. Delibab! Wer kennt sie nicht, die ungarische Nationalausgabe der Fata morgana? Indessen, es ist ein großer Unterschied zwischen den, künstlichen Anforderungen an ein Literaturwerk vollauf genügenden Nebelbildern von Leo Prantner, und den eine die Form nicht bezwingende Dilettantenfeder auf den ersten Blick verrathenden Nebelbildern Paul Sziglavy's! Auch in seiner Tendenz ist das neue Buch ein von dem ersterwähnten himmelweit verschiedenes. Damals schrieb ein, die allgemeinen politischen Verhältnisse im Auge haltender Mann, von dem Bestrebenerfüllt, hält im Auge haltender Mann, von dem Bestrebenerfüllt, durch Satire zu geißeln und zu bessern — dormalen schreibt eine nur ihre eigenen Verhältnisse im Auge habende Dame, von dem Bestrebenerfüllt, sich zu rächen. Denn Paul Sziglavy ist eine Dame und zwar — und das ist der einzige Berührungspunkt mit dem Autor der ersten „Nebelbilder“ — eine Dame in der nächsten Umgebung des Monarchen, besser gesagt, der Kaiserin. Paul Sziglavy ist der Pseudonym für

eine Hofdame der Kaiserin, eine magyarische Aristokrat, allererfahrene Blaublutes, und der einzige Zweck ihrer Schrift ist — Rache zu nehmen an dem Manne, den sie liebte und der sie, um ein spießbürgerliches Wort zu gebrauchen, sitzen ließ. Die aristokratischen Kreise von Wien stanzeln sich über dies Buch in der ausgiebigsten Weise. Für sie bedarf es keines Pseudonyms und keiner Lüftung des Schleiers, wer es ist, sagt Ihnen Jedermann in diesen exklusiven Kreisen. Vor der Buchhandlung, welche den zweibändigen Roman verlegte — es ist die Hügel'sche Buchhandlung in der Herrngasse und der volle Titel des Buches lautet: „Fata morgana, Federzeichnungen“ — hält eine Karosse und die andere, denen eine hocharistokratische Dame nach der anderen entsteigt, um ganz ungenirt zu sagen: „Geben Sie mir das Buch von der *“, worauf selbstverständlich der Buchhändler den Kopf schüttelt und antwortet: „Ein solches habe ich nicht.“ Dann bequemen sich die Herrschaften, den Titel des Buches, wie oben angegeben, zu nennen und erhalten für ihre vier Gulden wohlgezählte vierzig Bogen „Federzeichnungen“! Zeichnungen mit einer Feder, die in giftigstes Gift getaucht ist, in das Herz eines verrathenen Weibes! Die Sensation ist eine so große, daß die erste Auflage des Buches bereits vergriffen ist, ohne daß der Verleger auch nur eine Zeitungsankündigung gebraucht hatte, Alles vergriffen binnen drei, vier Tagen auf dem Wege des Salonkaffees. Eine Reihe der glänzendsten Figuren der ungarischen und der österreichischen Aristokratie tritt in dem Buche auf, so durchsichtig angegeben, daß der unfundigste Leser im Momente dahinter kommt. Ein Beispiel: Fürstin Weissenfels. Wer erkennt nicht die Fürstin Schwarzenberg? Aber da a ist auch das Unschuldigste an der ganzen Sache. Natürlichlicherweise richtet sich die allgemeine Entrüstung der aristokratischen Kreise nicht auf die allgemeine Entrüstung der aristokratischen Kreise, sondern auf die allgemeine Entrüstung der aristokratischen Kreise.

Bleau 2 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Veranunungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Revue.“



ten Schäden und die in Folge dessen eventuell auch anderwärts als notwendig sich erweisende fernere Unterstützung erwarte, fordere ich Sie gleichzeitig auf, Mir mit dem Aufhören der Gefahr alle jene behördlichen Organe oder Private namhaft zu machen, die sich bei deren Befestigung und bei der Ausführung der diesbezüglichen Verfügungen besonders ausgezeichnet haben.

Gegeben zu Wien, am 27. Februar 1876.

Franz Joseph m. p.

Ihre Majestät die Königin hat zur Vertheilung an die durch die Ueberschwemmung Verunglückten Budapests 10,000 fl. aus der allerhöchsten Privatchatouille allergnädigst zu spenden geruht.

Ueber die Verwendung der Spenden Ihrer Majestät enthält das Amtsblatt folgende Mittheilungen:

Bezüglich der je früheren Vertheilung dieser allerhöchsten Spenden unter die von der Ueberschwemmung betroffenen Bewohner der Hauptstadt durch die Regierung und die hauptstädtischen Behörden wurden die notwendigen Verfügungen getroffen. Die von Sr. Majestät allergnädigst gespendete Summe wurde folgenmaßen aufgetheilt: Unter die Bewohner der Hauptstadt 11,000 fl., unter die von der Ueberschwemmung beschädigten Bewohner Neupests durch den Vizegespan 1000 fl., endlich wurden zur Vertheilung unter die von der Ueberschwemmung Betroffenen der einzelnen Bezirke des Pesther Komitates dem jene Gegenden berehenden Obergespan 3000 fl. übergeben.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende allerhöchste Hand schreiben:

Lieber Graf Pejacevics! Indem ich Sie mit Rücksicht auf Ihren Gesundheitszustand von der Stelle des Ministers für Kroatien, Slavonien und Dalmatien auf Ihr eigenes Ansuchen hiemit enthebe, empfangen Sie für Ihre mit Hingebung geleisteten treuen Dienste Meine königliche Anerkennung. Gegeben zu Wien, am 25. Februar 1876.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tisza m. p.

Lieber Bedekovics! Auf Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne ich Sie an die Seite der in Budapest residirenden Centralregierung zum kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister ohne Portfeuille. Gegeben zu Wien, am 25. Februar 1876.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tisza m. p.

Der Zeitpunkt der Reise der Minister nach Wien konnte noch immer nicht festgestellt werden und wird, nachdem aus der unteren Donau-Gegend immer betrübendere Nachrichten einlangen, welche schleunige ministerielle Verfügungen notwendig machen, auch kaum vor Ende dieser Woche erfolgen.

Minister Bedekovics wird die Ankunft des Ministerpräsidenten in Wien abwarten, um den Eid sodann in die Hände Sr. Majestät legen zu können, wozu die Anwesenheit des Ministerpräsidenten nöthig ist.

Die von der Regierung zur Durchführung des Gesetzes über die Vereivigung des Andenkens Des's einberufene Landeskommission hat heute 5 Uhr Abends im

kratischen Kreise gegen die Verfasserin, obwohl vielleicht Mancher nach Durchlesung des Buches erwarten möchte, der Leser müsse sich naturgemäß auf die Seite der Verfasserin stellen, die mit unerhörter Offenheit ihre Verhältnisse darlegt, ihre Verhältnisse und die ihrer Feinde, an deren Spitze der Ungetreue marschirt, der sich jedoch nicht irrathen läßt. Die Thüren der aristokratischen Salons sind nunmehr selbstverständlich der Verfasserin der „Fata morgana“ verschlossen; noch mehr, selbst die Schwester der Gräfin — was sage ich — selbst die Schwester Paul Szilavys wird nicht empfangen und der allerhöchste Kreis, in welchen Nachrichten von der literarischen Publikation der Hofdame zuebrungen ist, hat ebenfalls seine entschiedene Mißbilligung der Dame merken lassen, so daß sie, um nur einen der Hofsprache entnommenen Ausdruck zu gebrauchen „unmöglich“ ist. Diese Ungnade hat sich die Verfasserin durch die Unvorsichtigkeit zugezogen, mit welcher sie den allerhöchsten Kreis in ihren Roman stellte. In der furchtbaren Erregung, in der das Buch geschrieben worden, über sah die krankhaft exaltirte Dame diese Rücksicht, und das gab ihren Feinden eine Waffe in die Hand, wie sie sich selbe schärfer nicht denken konnten. Aber noch etwas über sah die Dame, welche von sich schreibt: „Durch meine Andern fließt das Blut erlauchter Grafen und Fürsten, das blaueste Blut, und vor Jahrhunderten nannte die Geschichte schon meinen Namen; aber nicht Demokraten und Zeitungsschreiber haben mich angegriffen, keine Abenteuerer und Emporkömmlinge, o nein, die ersten unter den Herren und Dementmeines Standes, in deren Stammbäumen dieselben Namen stehen, wie in dem meinen.“ Die Dame, welche dies von sich schrieb, sich also als starfte Aristokratin manifestirt, welcher Demokraten und Zeitungsschreiber ein Gräuel sind, beweist nur, daß eben wir Demokraten und Zeitungsschreiber, wenn

kleinen Saale des Akademiegebäudes ihre konstituierende Sitzung abgehalten. Es waren alle Minister, viele Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister der Hauptstadt, im Ganzen 42 von den 60 Geladenen anwesend. Ministerpräsident Tisza eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung, es möge Jeder diejenigen benennen, deren Berufung in die Kommission wünschenswerth erscheine, damit sich dann die Kommission konstituiren. Es wurde hierauf beschlossen, die Kommission zu ergänzen, so unter Anderem den Banus von Kroatien und den Präsidenten des kroatischen Landtags, die Präsidenten mehrerer Korporationen und Vereine u. s. w. als Mitglieder zu berufen. Die Kommission wählte hierauf die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages: Georg v. Majláth und Koloman Ghyczy, zu Präsidenten und die Mitglieder Moriz Jokai und May Falk zu Schriftführern der Landeskommission. Es wurde beschlossen, seitens der Landeskommission einen Sammlungsaufruf zu erlassen, welcher den Obergespanen und Municipien ex offo und außerdem von jedem Ministerium den betreffenden unterstehenden Behörden und Organen zugesandt werden soll. Die einlangenden Gelder sollen in die Centralstaatskasse überföhrt und dort besonders verbucht werden. Mit der Ausarbeitung des Aufrufs wurde (nachdem Anton Csengery abgelehnt hatte) ein aus den Mitgliedern Georg v. Majláth, Koloman Ghyczy, Anton Csengery, Moriz Jokai und May Falk bestehendes Fünfer-Subkomité entsendet. Sobald dieses Komité mit seiner Arbeit fertig ist, wird die zweite Sitzung der Landeskommission einberufen und in derselben ein mit der Durchführung der zur Anschaffung des Montanmes nöthigen Agenden zu betrauendes Exekutivkomité gewählt werden. Die Sitzung war um halb 7 Uhr zu Ende.

Aus Zara wird dem „N. N.“ unterm gestrigen Datum gemeldet, daß F. M. N. o. b. i. ch dort angelangt sei. Seinen Instruktionen zu Folge wird die Rückkehr der bosnischen und Herzegowinac Flüchtlinge in dem Maße stattfinden, in welchem die türkischen Behörden die neuerliche Niederlassung der Flüchtlinge möglich machen werden. — Von anderer Seite wird mit Bezug auf die Insurrektion aus Konstantinopel gemeldet: Eingelangte Nachrichten aus der Herzegowina lassen die baldige Pazifizierung erwarten. Haibar und Wassa Effendi gehen im Laufe der Woche auf ihre Posten ab, sie werden das Trabe bezüglich der den Auswanderern gewährten Erleichterungen überbringen.

Nach einer mehrtägigen überaus heftigen Debatte hat gestern das österreichische Abgeordnetenhaus mit einer Majorität von 167 gegen 83 Stimmen die Zoll- und Handelskonvention mit Rumänien angenommen. Es ist schwer, Gegner und Fürsprecher dieser Konvention, wie sie die vorliegende Abstimmungsliste nebeneinanderreihet, nach Parteigruppen zu skizziren. Verfassungstreue, Rechtsparthei, Polen auf der einen Seite, Verfassungstreue auf der anderen, Schutzöllner hier wie dort, Freihändler in beiden Lagern funterbunt zusammengewürfelt. Schon diese Gruppierung der Stimmen läßt erkennen, daß es sich weder um eine politische, noch um eine wirtschaftliche Prinzipienfrage handelte, und daß es reiner Muthwille gewesen wäre, wenn das österreichische Abgeordnetenhaus sich zu einer Verwerfung der Konvention und damit zur Herausbeiwürdigung

wir noch so sehr zum Standalmachen über aristokratische Kreise aufgelegt wären (den Fall notabene angenommen, nicht zugegeben!), bei allem Scharfsinn und aller demokratisch = zeitungsschreiberischen Niederträchtigkeit nichts erfänden könnten, was so kompromittirend für die Adelskreise ist, wie diese großen Indiskretionen der hocharistokratischen Hofdame! Uns kann es recht sein, wenn sich die Herrschaften in solcher Weise delectiren. Man sagt der deutschen Literatur zwar nach, sie verjüge über keine Schilderungen aus den aristokratischen Kreisen einfach deshalb, weil unsere deutschen Autoren keinen Zutritt in dieselben haben und sich ihre Roman salons mit höchst gewagten Schilderungen hochgestellter Personen im armeligen Dichterstübchen bei einem Schoppen Bier ersinnen; — nun, jetzt hat die deutsche Literatur eine aus klassischer Zeugenschaft entspringende Schilderung des Lebens und Webens in aristokratischen Kreisen! Sie mag sich dafür bei der Verfasserin der „Fata morgana“ bedanken.

Aber man nehme die Sache wie man wolle, und von welcher Seite immer, man kann nicht umhin, dem Herzensunglücke des tiefverlehten Weibes sein Mitleid zu versagen. Ich bin nur ein ruppiger Demokrat und Zeitungsschreiber, aber der Schrei des Jammers, der aus dem Munde des in sich gebrochenen armen Weibes tönt, hat mein Herz ergriffen, mein Gemüth erschütteret. Denn wenn auch dieses Werk noch so formlos, noch so breitspurig, oft noch so qualend-trivial niedergeschrieben, es deutet auf wahre harte durchgeföhlted Leid, auf innerstes Elend des Herzens, und wahres Unglück findet stets Theilnahme. Der geistige Prozeß, durch welchen endlich diese ganze neue Art der Sache an einem Ungetreuen ausreizte, war für die Frau — nebenbei bemerkt, ist es ein

einer Ministerkrise hätte verleiten lassen. Bezeichnend für die Situation im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es, daß die deutsch-böhmischen Abgeordneten, welche sich sonst um Dr. Herbst scharen, ihn diesmal zum Theile im Stiche ließen, ja zwei hervorragende böhmische Industrielle, Fürst und Wolfrum, sonst zugleich die getreuesten Anhänger Herbst's waren bei diesem Anlasse berebte Fürsprecher des von Herbst angefochtenen Vertrages.

Aus Cetinje kommt dem „N. N.“ die telegraphische Nachricht zu, daß dort ein Abgesandter des Fürsten Milan erwartet werde. Ueber den Zweck dieser Reise wird strenges Geheimniß beobachtet. — Von anderer Seite wird berichtet, daß Fürst Nikita die an der Spitze des Aufstandes stehenden montenegrinischen Häuptlinge zurückberufen habe

Zur Tagesgeschichte.

Die letzte Stunde des Carlismus hat nun nach vierjähriger Dauer deselben endlich geschlagen. Im Thale von Ronceval, dem sagenberühmten Schlachtfelde Caroli des Großen und Rolands, steht der Präsident mit den Trümmern seiner Armee, die carlistischen Komités haben sich von ihm verabschiedet, um vor dem strafenden Jorne der Sieger nach Frankreich zu fliehen und Don Carlos scheidet sich an, ihnen auf demselben Wege zu folgen. Die Erfolge der alfonisistischen Armee waren wunderbar rasch und entscheidend. Dies ist bei der spanischen Kriegführung erstaunlich genug; noch erstaunlicher aber ist, daß die Sache des Don Carlos nicht verrathen wurde, daß das Beispiel des abtrünnigen Cabrera keine Nachahmer fand, daß seine Generale und Truppen ihm bis zum letzten Augenblicke treu blieben. Diese Zähigkeit und Ausdauer der Basken läßt ihre Pazifikation als ein sehr schwieriges, sehr dornenvolles Werk erscheinen. Ihre Zuversicht nun kaum mehr; aber zu besorgen ist, daß die Madrider Regierung eine eiserne Hand Jahrzehnte lang auf den baskischen Bergen wird lasten lassen müssen, wenn sie die auch nach Niederwerfung des Aufstandes zurückbleibenden Keime der Rebellion am neuerlichen Ausbrechen verhindern will.

Wie man aus Paris berichtet, ist Marschall Mac Mahon bemüht, sein Kabinett noch vor Eröffnung der Kammern im Sinne der neuen Majorität zu rekonstruiren, doch soll die Ernennung der neuen Minister, obwohl bereits jetzt mit verschiedenen Persönlichkeiten Verhandlungen gepflogen werden, erst nach den Wahlen vom 5. März erfolgen. Dufaure wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in dem neuen Kabinete Vizepräsident des Conseils bleiben und wird mit Kasimir Perier und Teisserenc de Bort unterhandelt, um Ersteren zur Uebernahme des Handelsministeriums zu bewegen. Da Léon Say selbstverständlich Finanzminister bleibt, so wird, wenn die genannten Persönlichkeiten in das neue Kabinett treten sollten, dieses beinahe die Gestalt jenes Ministeriums haben, welches am 24. Mai mit Thiers gestürzt wurde. Dies wäre eine Revanche, wie die Republikaner sie nicht besser wünschen könnten.

Fraulein — ebenso schmerzhaft, wie es für den Beobachter interessant ist. Eine Italienerin stößt dem falschen Geliebten einen Dolch womöglich von rückwärts in die Rippen; eine Französin verlegt ihn bis an's Blut; die ungarische Aristokratin schreibt ein Buch voll glühendster Leidenschaft, voll packendster Gewalt, voll erschreckendster Rücksichtslosigkeit. Es wäre entsetzlich, wenn diese neue Mode Anfall finden sollte! Arme deutsche Literatur, wenn du durch zweibändige Nachakte verlassener Weiber überschwenmt werden solltest! In dem Augenblicke aber, da mir eine leise Frivolität in die Feder schleicht, fällt mir bei, daß die Arme acht Jahre ihres Lebens einer so unglücklich abgeschlossenen Liebe hingegeben hat, daß sie eine Liebe, die in ihrer zartesten Jugend aufkeimte, jetzt, nach einer Reihe von Jahren, zu Haß und Verachtung verwandelt findet! und in dem Augenblicke schwindet auch der geringste Anlauf zu schlechter Witz.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, einen Auszug des Buches zu liefern, denn man könnte ihnen leicht den Vorwurf machen, dem Standal dienen zu wollen, und das ist mir ebenso fern, als dem Blatte, in dessen Spalten dieser Bericht erscheint. — Ich beabsichtige nur, eine, ich möchte sagen im Hinblick auf die moderne Geselelschaft kulturhistorisch wichtige Erscheinung zu konstatiren — es steht Jedermann frei, sich damit des Näheren zu befassen, wenn er das Buch zur Hand nimmt. Ich will nur noch bemerken, daß der Leser in dem Buche die gesammte neue Geschichte Ungarns vorgeführt findet. Das Jahr 1848 und die Jahre nachher! Soldateska-Wirthschaft und Ramarilla, Sieg und Niedergang der Revolution, Batthyány's Tod, die Emigration, Ludwig Kossuth, den edlen Ladislaus Teleki, Franz Desák, kurz alle bedeutenden Erscheinungen der ungarischen Geselelschaft.



Marschall Mac Mahon wird, wie man ferner meldet, bei Zusammentritt der Kammern eine Botschaft an dieselben richten. Dieselbe wird, wie dies einem konstitutionellen Präsidenten entspricht, allgemein gehalten sein. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein ausführliches Regierungsprogramm den Kammern vom Ministerium unter dessen eigener Verantwortlichkeit unterbreitet werden wird. Die Demission des Marineministers Marquis de Montaignac wurde vom Marschall-Präsidenten nicht angenommen, welcher die Absicht hat, die Portefeuilles des Krieges, der Marine und des Meeres außer der parlamentarischen Bewerbung zu erhalten. In der ersten Senats-Sitzung wird Gautier de Rumilly, in der ersten Sitzung der Deputiertenkammer Thiers als Alterspräsident fungieren.

Die Bemühungen der bei den Wahlen geschlagenen Royalisten und Bonapartisten, das republikanische Wahlresultat als ein das Kapital beängstigendes darzustellen, scheiterten an der außerordentlichen Bereitwilligkeit, mit welcher die von den französischen Anti-Republicanismen forcierten Abgaben in Romte vom Londoner Blase aufgenommen wurden. Privatberichte aus London vom 24. d. M. konstatieren, daß in den letzten Tagen die Nachfrage nach französischen Renten auf dortigem Blase eine so außerordentliche gewesen, wie man solche seit dem Jahre 1873 nicht mehr zu bemerken gewohnt war. Man nennt einen broker, dessen Klientel nur unter der Aristokratie des Westens sich rekrutirt und der von dem Bankhause Raphael und Sons in einer einzigen Schluß-Note 200,000 Pfund Sterling fünfprozentiger französischer Rente zu einem einzigen Kurse erstanden hat. Es wird die mit Börsenjobber-Mitteln gegen die Republik ankämpfenden Freihändler wohl sehr schmerzen, daß die englische Aristokratie ihr Vertrauen in die Republik Frankreich so unzweideutig manifestirt.

Vom Hochwasser.

B u d a p e s t , 29. Februar.

Die Situation in der Hauptstadt kann trotz des langsamen Zunehmens des Wasserstandes als unverändert bezeichnet werden. Die heute erfolgte Erhöhung des Wasserstandes um mehrere Zoll ist nun — wie wir bereits gestern mutmaßten — mit Bestimmtheit den großen Wassermassen zuzuschreiben, welche die Nebenflüsse der Donau in diese mächtige Wasserstraße ergießen. Die Raab, Waag, Tisza, Gran, Rábony zc. zc. sind in Folge der wärmeren Witterung und des schmelzenden Schnees furchtbar angeschwollen und übertreten nicht nur ihre Ufer, sondern erhöhen auch den Wasserstand der Donau. Für die Hauptstadt erwächst hieraus jedenfalls die eine Gefahr, daß die Straßen überfluthende Wasser die Grundmauern zahlreicher Häuser im Laufe der Tage in einer Weise unterwäscht, daß die Risse, Sprünge und Einstürze in großem Maßstabe erfolgen dürften. Wir lassen nun das Bulletin des heutigen Tages folgen:

Im Saale der Permanenz-Kommission wickeln sich die Dinge außerordentlich glatt und ruhig, förmlich ge-

Von Wiener Figuren — ja, auch der deutsche Kronprinz ist da! — wimmelt es, vom Fürsten Hohenlohe angefangen bis hinab zur Frau Löwenstein, in deren Salon der Bürgerminister Giska seinerzeit oft und gerne erschienen. Eine ganze Menge von Figuren und Reden ist uns gewöhnlichen Sterblichen aber doch unverständlich, die wir nicht in blaublütigen Salons ein- und ausgehen; wir müssen dazu eine Fülle glatter Zwiegespräche in Kauf nehmen, die voll Beziehungen sind für die bezüglichen Kreise und Personen, die aber der demokratische Leser vertauselt langweilig findet. Freilich beabsichtigt die Verfasserin nicht, zu amüsieren — ihr handelt es sich nur um Rache. Rache! Klingt es von jeder Seite, aus jeder Zeile, aus jedem Worte! Bei dem großen Skandal, den das Buch angerichtet hat, ist Eines nur zu verwundern: daß sich Niemand gefunden hat, der das Buch — konfisziert hätte. Ich meine damit nicht etwa eine behördliche Konfiskation, denn dazu ist in dem ganzen Werke kein Anlaß, ich meine eine freundschaftliche Konfiskation auf dem Wege des Ankaufes der ganzen Auflage. Ergötzlich bei dieser tragischen Geschichte ist nur, daß der Verleger das Buch übernahm, ohne auch nur die leiseste Ahnung zu haben, was es bedeute und erzwinge. Ihm haben erst die aristokratischen Damen selbst die Augen geöffnet, welche in seinen Laden gestürzt kamen, und die Anzahl aristokratischer Lakaien, welche um immer neue Exemplare mit entsprechend lakaienhaft-würdigem Schritt vortreten. Jetzt kann die Rache nicht mehr ungeschehen gemacht werden, das Buch mit dem gelben Umschlage ist in die Definitivität geflattert und keine Menschenmacht lockt diese ausgeflogenen Vögel mehr zurück in den Schreibstich.

M. v. L.

schäftlich ab. Das Registriren der einlaufenden Spenden, sowie Maßnahmen lokaler Natur bilden den Hauptgegenstand der Verhandlungen.

Vom Vizebürgermeister Karl Gerlóczy ist ein Schreiben eingelangt, in welchem derselbe sein tiefstes Bedauern darüber ausdrückt, daß er durch Krankheit verhindert ist, an den Arbeiten der Kommission theilzunehmen; er hoffe jedoch in einigen Tagen das Bett verlassen und das Veräumte nachholen zu können.

Nach 11 Uhr erschien Ministerialrath Ludwig Jekelsalussy in der Sitzung und übergab dem Vorsitzenden ein Paket mit 16,000 Gulden, welche Ihre Majestäten für die Budapester Ueberschwemmten spendeten. Mit den gestern von Sr. Majestät gespendeten 5000 Gulden ist nun die ganze Summe der königlichen Spende für die Hauptstadt (zusammen 21,000 Gulden) in Händen der Kommission. Die bereits namhaft gemachten drei Komite's haben sich heute Vormittags 11 Uhr nach Altöfen, Ofen und in Pest in den fünften Bezirk begeben, um am Orte der Delogirten mit der Vertheilung der Spende zu beginnen; zu diesem Zwecke wurde jedem dieser Komite's ein Buchhaltungsbeamter beigegeben, um die Konfigurationen anzufertigen.

Behufs rascherer Anschaffung und Vertheilung der Lebensmittel wurde der pensionirte Ministerialrath Alexander Havas zum Spezialkommissar ernannt.

In der morgigen Sitzung der hauptstädtischen Repräsentanz wird — wie wir vernahmen — der Antrag eingebracht werden, daß für die durch das Hochwasser Verunglückten 20,000 fl. votirt werden mögen; der Magistrat wird zugleich den Antrag stellen, daß ein Aufruf zur Sammlung für die Ueberschwemmten erlassen werde.

In Folge des zunehmenden Wasserstandes vermag das Wasser von der äußeren überflutheten Sorokfärerstraße nicht abzufließen; es werden demzufolge Ingenieure an Ort und Stelle zur Untersuchung des inunDIRTEN Terrains entsendet.

Auf Antrag des Kommissions-Mitgliedes Moriz Nagyl werden auch die am Quai gelegenen Häuser (Heinrich'sches Haus, Thonethof zc. zc.), in deren Höfe das Wasser aus den Kellern gedrungen, durch das hauptstädtische Ingenieuramt untersucht.

Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs befehligte Nachmittags in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Oberbürgermeisters den Sorokfärer Damm in seiner ganzen Ausdehnung; dieselben billigten die in Aussicht genommene Reparation der am Damme erfolgten Schäden und sprachen den Wunsch aus, daß der Damm noch in diesem Jahre in seiner vollen Länge bis zur Höhe seines gegenwärtigen höchsten Niveaupunktes gebracht werde. Vom Sorokfärer Damm verfügten sich dieselben nach Neupest, wo unter Führung des dortigen Richters eine genaue Besichtigung des inunDIRTEN Terrains erfolgte; der Victoriadam, der Wäzner Damm und das Aktienhaus wurden genau inspiziert. Beim letzteren Gebäude entfernte sich der Minister und Major Nemeth und Oberbürgermeister Rath begaben sich in das Neugebäude, um sich daselbst von der Lage der Delogirten Kenntniß zu verschaffen. Da es hier an genügenden Lagerstätten mangelte, ordnete der Bürgermeister die sofortige Beistellung einer genügenden Qualität Stroh an. Der Flügeladjutant des Königs befehligte sodann zum zweiten Male das überschwemmte Gebiet in Altöfen und Neustift, wo sich derselbe eingehend über die Verhältnisse informirte.

Das Altöfner Komite meldet, daß es bis inklusive 1. März genügend mit Brod versehen sei; für den nächstfolgenden Tag bitte es um 1000 Kilo Brod. (Die nothwendigen Verfüigungen werden sofort getroffen.) Beim Ofner Provianthause lagern in einem Schiffe 16—18,000 Laib Brode, welche momentan für die Hauptstadt überflüssig sind; dieselben werden von Seite der Hochwasser-Kommission dem Obergepan Grafen Szapary zur Vertheilung in den inunDIRTEN Ortschaften an der unteren Donau zugewiesen.

Ministerialrath Jekelsalussy meldet, daß von dem von Ihren Majestäten für die Hauptstadt gespendeten Beträge heute Abends von 5 bis 8 Uhr in Altöfen an 410 Parteien 2400 fl. in Beträgen von 2 bis 25 fl., in der Christinenstadt und im Taban an 24 Parteien 325 fl. in Beträgen von 5 bis 20 fl., in fünften Bezirke an 120 Parteien 875 fl. in Beträgen von 2 bis 40 fl. vertheilt wurden.

Das hauptstädtische Ingenieuramt, welches mit der Aufgabe betraut war, die Zahl der in der Hauptstadt inunDIRTEN Häuser zu konstatiren, machte heute mit der Begehung der Neustift den Anfang; daselbst stehen im Ganzen 118 Häuser unter Wasser. Morgen erfolgt die Konfektion der Häuser in Altöfen.

Wasserstand in Pest.

Morgens	11 Uhr	15 Minuten	21 Fuß	7 1/2 Zoll.
"	2	10	"	7 1/2 "
"	2	35	"	7 1/2 "
"	3	15	"	7 1/2 "
"	4	"	"	8 "
"	4	45	"	8 "
"	5	35	"	8 1/2 "
"	7	"	"	8 1/2 "
"	7	20	"	8 1/2 "
"	7	55	"	8 1/2 "
"	9	45	"	8 1/2 "
"	10	30	"	9 "
"	11	20	"	9 "
Mittags	12	30	"	9 "
Nachmittags	2	"	"	9 1/2 "
Abends	7	30	"	10 1/4 "
"	8	"	"	10 1/4 "
"	8	35	"	11 "
"	10	5	"	11 1/2 "
Nachts	11	30	"	11 1/4 "

Die Summe der bisher bei der Hochwasser-Kommission eingelaufenen Spenden beträgt 66,330 fl. 80 fr.

Ueberschwemmungen in der Provinz.

Das Unglück, welches die Provinz ereilte, ist nicht minder groß, als jenes, von dem die Hauptstadt betroffen wurde. Die Donau und ihre Nebenflüsse, sowie die meisten

anderen Flüsse Ungarns haben viel Noth und Verheerung über die Uferortschaften und deren Bewohner gebracht. Aus Mittheilungen, welche uns direkt zugekommen, sowie aus Nachrichten, welche in den Journalen vorliegen, geben wir im Nachfolgenden eine kurze Schilderung der traurigen Situation mehrerer inunDIRTEN Städte und Ortschaften:

Wie man uns aus Raab unterm 26. d. M. meldet, erreichte die Donau daselbst eine seit zwanzig Jahren nicht beobachtete Höhe. In der Vorstadt Belavár, durchbrachen die Fluthen den Schutzdamm und stehen nahezu sämtliche Häuser dieser Vorstadt, sowie der Vororte Keszalu, Patahá und Raab-Szigeth unter Wasser. Die Uebdachler wurden zum Theil in den Schullokalitäten untergebracht. Die Benediktiner versorgen 20 Familien, die Fortschrittsgemeinde 100 Personen. Die Gesamtsumme der Delogirten beläuft sich auf 1300. Das Wasser steht in einem großen Theile der „neuen Stadt“ 1—2 Schuh hoch. Die Angst ist groß, die Aufregung fieberhaft. — In Ujfalú, wohin heute ein Dampfer der Raaber Dampfschiffgesellschaft abgegangen, sollen bei 300 Schafe ertrunken sein. Von Simyész und Bácsa, deren Einwohner bereits zwei Nächte auf den Dächern zugebracht haben, sind heute auf Rettungsböden der unermüdblich thätigen Feuerwehr zahlreiche Personen in die Stadt gebracht worden. Die Raab-Szigether Dampfwollfabrik, die Essig-, Liqueur- und Spiritusfabrik, sowie das Brauhaus mußten ihren Betrieb einstellen. Die Promenade, sowie das Theater stehen theilweise unter Wasser. Karawanen gleich ziehen durch die Stadt mit Möbeln und Wäsche gepackte Wagen, denen Frauen, Kinder und der ganze Viehstand nachfolgen. Die West- und Staatsbahn verkehren nicht, die Wiener Post erhalten wir über Budapest. In Szigany-Lapos führten Nachmittags einige Häuser ein. Das Glend ist ungeheuer groß.

Wie man uns aus Steinmanger meldet, ist auch die Güns aus ihrem Bett getreten und haben die Fluthen ihren Weg gegen die Vorstadt St. Marton genommen, wo mehrere Häuser, Werkstätten, Stallungen zc. überschwemmt wurden.

Im Veszprimer Komitate hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Die Ebene zwischen den Ortschaften Bilyonya und Sz. J. Sz. v. n. sowie die Gegend um Hajmáskér und Bápálya, welche die Sáh durchfließt, ist vollkommen inunDIRT; die Wege und Straßen sind nicht passierbar, selbst die Eisenbahn vermag nur mit Mühe zu verkehren. Ebenso stehen die Götter der Ortschaften Papkefi und Vitér zum größten Theile unter Wasser.

Traurige Nachrichten kommen aus dem Bekéser Komitate. Die schwarze und die weiße Körös sind daselbst aus den Ufern getreten und haben große Verheerungen angerichtet. Bei Gyula wurden die Dämme durchbrochen und Acker und Wiesen und Gärten in einer Ausdehnung von ca. 5000 Jochen total überschwemmt. Zum Theil sind es Kleingrundbesitzer, arme Landwirthe und Häusler, welche sich der Früchte ihrer harten Arbeit auf lange Zeit hinaus beraubt sehen.

Aus Komorn wird unterm 28. gemeldet: Der höchste Wasserstand wurde am 23. verzeichnet; derselbe betrug 21'. Nach dem Abgange des Eiszostes fiel das Wasser auf 20', sodann auf 19'. Die Bewohner der Ortschaften Veil, Etel, Dcsa und Ersek-Liki hatten sich in das höher gelegene Nagytel geflüchtet. Die Stadt Komorn erleidet einen ungeheueren Schaden, namentlich sind es die Eigenthümer und Bewohner der an der Donau gelegenen Häuser, welche die Folgen der Ueberschwemmung noch lange zu verspüren haben werden. Das Hochwasser ergoß sich aus den Kanälen, welche nicht durch Schließungen absperrbar sind, auch in die höher gelegene Stadttheile. Mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe; die delogirten Familien wagen, trotzdem keine weitere Gefahr zu befürchten ist, noch immer nicht, ihre altzahn Wohnstätten aufzusuchen. Menschenleben ist keines zu beklagen.

Das Hochwasser der Temes hob die in Parac auf dem Temes-Durchfließ (Petromany-Salvoaer Straße) befindlich gewesene Brücke sammt Piloten heraus und führte selbe im Strome fort.

Aus dem Torontaler Komitate wird gemeldet: Der Eiszost drohte für einzelne Gemeinden unseres Komitates gefahrbringend zu werden. Mittwoch, den 23. Februar, entstanden durch die Eisan Sammlung auf der Vega bei Ozelek-Pustenic, Sz. Mihály, Urvin kleine Dammdurchbrüche, die aber bereits wieder ausgebessert sind, bei Sz. György drohte das Wasser den Damm zu übersteigen, was aber durch rechtzeitige Erbauungen verhindert wurde, bei Grob-Torak wurde ein Dammdurchfließ versucht, um das Wasser gegen Jorgovan zu abzuleiten, und ist auch dieser bereits verschüttet. Die Vega ist bereits in ihrem Laufe vom Eise befreit. Eingelangten Berichten zu Folge wurde ein beträchtliches Sinken des Wassers und damit die Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr angezeigt. Auch im Uradler Komitate sind mehrere Gemeinden von Ueberschwemmungen heimgesucht. Außerdem, daß die Körös an mehreren Orten ausgetreten ist, fangen jetzt auch die Eisan Schoppungen in der Maros an, Unheil zu stiften. Namentlich bei Paullis haben sich kolossale Eiszarrtaden gebildet und das aus seinem Bett gedrängte Wasser überfluthet nicht nur die Felder, sondern dringt auch in die Ortschaft hinein, wo bereits an zwanzig Lehmhäuser eingestürzt sind. Zwischen Csicsér und Mondorlak steht die Bahn unter Wasser. Bei Szababely und zahlreichen anderen Ufer-Ortschaften sind gleichfalls die Felder überschwemmt.

Von den oberen und unteren Donaustationen sind an die Hochwasserkommission im Laufe des heutigen Tages und der späten Abendstunden folgende Telegramme eingelaufen:

Eszék, 9 Uhr 24 Minuten. In Eököl stehen 100 Häuser unter Wasser; 20 sind eingestürzt und 70 sind dem Einsturze nahe. In Sz. Miklós sind 200 Häuser eingestürzt.

Komorn, 11 Uhr 15 Minuten. Wasserstand konstant 19' 7". Die Zunahme wird wahrscheinlich durch die Steigung der Wasser in der Raab und Waag hervorgerufen.

Gran, 9 Uhr 45 Minuten. In Folge des Zustusses aus den oberen Gegenden ist das Wasser in konstantem Steigen begriffen, gegenwärtiger Wasserstand 20'. Ein großer Theil der Stadt steht noch immer unter Wasser.

Gran, 11 Uhr 10 Minuten. Das Wasser ist seit gestern um 5 Zoll auf 20 Schuh gestiegen. Rettungsmittel und Kräfte sind noch nothwendig. Die Röhren und die Zerföhrung gewinnen an Ausdehnung.

Szob, 10 Uhr 45 Minuten. Seit gestern ist das Wasser um 1' 5" gestiegen, Wasserstand 21' 6". Das Steigen der Raab, Waag, Gran, Cipel ist besorgniserregend. Groß-Maros ist neuerdings bedroht. Der Eisporne beschützt die Stadt vor größerer Zerföhrung.

Waizen, 11 Uhr 40 Minuten. Wasserstand in konstantem langsamem Steigen, 22'.

Duna-Pentele, 10 Uhr 40 Minuten. Wasserstand 18' 5". Das Eis ist vollständig abgegangen. In der Penteleer kleinen Donau steht noch das Eis.

Wodny, 7 Uhr 50 Minuten, Früh. Wasserstand 19'. Donau eisfrei; Frühlingswetter. Gefahr ist als geschwunden zu erachten.

Pats, 10 Uhr. Wasserstand 19' 8", eisfrei.

Szabad-Szallas, 8 Uhr Früh. Bis 4 Uhr Morgens ist der Wasserstand gestiegen, seither um 6 Cm. Gefahr bisher keine vorhanden.

Szabad-Szallas, 11 Uhr 20 Minuten. Das Wasser brach neuerdings mit großer Gewalt ein. Von einer Rettung der Stadt ist keine Rede, das Telegraphenamt ist gefährdet, wir sind bereits vom Wasser umschlossen. Wir bitten um Hilfe! Bizekapitän Sipos.

Vom Regierungskommissär Jankovich ist an den Bizegepan des Pester Komitates Szilassy folgendes Telegramm eingelangt:

Kalocsa, 10 Uhr 20 Min. Als ich gestern von Solt nach Kalocsa kam, wurde mein Kahn von den Eisschollen weggerissen, zwei Mann, meine Schriften, mein Gepäck verschwanden. Ich und zwei meiner Leute konnten uns über die Eistafeln nur auf die wunderbarste Weise retten. Ich habe mich um die beiden Leute und um den Kahn nach Pats und Földvár erkundigt. Ich selbst bin jetzt hier eingelangt. Das obere Wasser drückt stark gegen Kalocsa, Földvár, László, Benedek stark bedrohend. Der Schuß von innen angeordnet, ebenso etwaig nothwendig werdende Dammdurchschneide. Das Wasser ist bei Földvár neuerdings gestiegen. Ich bitte, wegen eines Dampfeschiffes zu verfügen, daselbst soll mich bei Földvár erwarten. Meines Wissens brachen Solts, Madocsa, Bölcse, Dömjös, Dab Lebensmittel.

Mohács, 10 Uhr Vormittags. Wasserstand 19' konstant. Ufer und Inseln sind überfluthet. Der untere Theil der Stadt ist noch durch Dämme geschützt; geringer Eisgang.

Neufahr, 8 Uhr 15 Min. Vormittags. Wasserstand 4.29 M. Eisgang.

Ofcova, 8 Uhr 40 Min. Vormittags. Wasserstand 3.37 M. Eisgang.

Raab, 1 Uhr 15 Min. Nachmittags. Wasserstand 18' 8".

Promontor, 2 Uhr 15 Min. Nachmittags um 1 Uhr war der Wasserstand 21' 5".

Somorn, 3 Uhr 30 Min. Wasserstand um 3 Uhr 19' 7".

Pats, 9 Uhr 45 Minuten. Wir sind bis Pats gelangt. Der Austritt des Stromes erweitert sich wohl weit, doch fand ich in den Ortschaften kein Wasser. Pontons mit Lebensmitteln dirigirte ich bis Sz. Miklos. Morgen sehe ich die Verheilung der Lebensmittel bis nach Földvár. Wasserstand um 7 Uhr Abends: 19' 7". Morgen gehen wir nach Földvár. Ubergespan Szapary.

Duna-Pentele, 9 Uhr 50 Minuten. Das Intravillan von Dömjös, László, Sz. Márton ist gerettet. Von Dunabecse und Apostag erhielt ich beruhigende, von Solt hingegen betrübende Nachrichten. Wasserstand: 18'. Die Donau ist eisfrei.

Raab, 10 Uhr. Wasserstand: 18' 7".

Somorn, 10 Uhr 30 Minuten. Das Wasser hat am einen Zoll zugenommen.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement; wir eruchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Februar abläuft dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gesehelle und ununterbrochene Expedition Platzgreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Bekämpfung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumeration, genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angeklebt werden kann.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bereits erschienenen Fortsetzungen des gegenwärtig laufenden Romans: „Eine Kette durchs Leben“ gratis nachgeliefert.

Budapest, 29. Februar.

An unsere p. t. Korrespondenten in der Provinz. Der Raumangel hat sich bei unserem Journal kaum zu irgend einer Zeit so fühlbar gemacht, wie in den letzten Tagen des abgelaufenen Monats. Das berechtigste Interesse, mit welchem Hunderttausende sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz dem Verlaufe der Hochwassergefahr folgten, zwang auch uns, den größten Theil des uns zur Verfügung stehenden Raumes den Berichten aus der Permanenz-Kommission, sowie den Schilderungen der inunbirdten Gebiete zur Verfügung zu stellen. Zahlreiche irecte Mittheilungen über Ereignisse und Vorfälle in der

Provinz, über noch immer stattfindende Trauerkundgebungen für Desak, über den Stand der Saaten, über den Verkauf der Märkte und über den Umsatz von Cerealien u. s. w. konnten in Folge dessen keine Aufnahme finden und können nunmehr — weil veraltet — nicht mehr veröffentlicht werden. Indem wir die Freunde und Korrespondenten unseres Blattes um Entschuldigung bitten, glauben wir versprechen zu können, daß wir nunmehr allen Einsendungen aus der Provinz wieder volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und denselben den entsprechenden Platz anzuweisen in der Lage sein werden.

* Finanzminister Koloman Szell übersiedelt aus seiner bisherigen Wohnung auf dem Universitätsplatze, in welcher Franz Desak gestorben, in das Palais des Finanzministeriums.

* Märzveilchen. Sie sind da, die lieblichen Frühlingsboten und selbstverständlich werden sie in der Waiznergasse feilgeboten. Aber es beachtet Niemand die blauen duftenden Blüten des erwachenden Lenzes. Nur gering ist die Zahl Derer, die ihren Knopflöchern diese raschwelfende Ziergönnen möchten. Das ist leichtbegreiflich, wenn man bedenkt, daß die Elegants der Waiznergasse, die sonst das Gros der Beilichentkonsumenten bilden, zur Stunde noch hohe Wasserstiele tragen und ein Rettungsseil um die Schulter geschlungen haben, eine Tracht, zu welcher Blumen gewiß nicht passen; aber auch Jene, die mit der Uberschwemmung nichts zu thun haben, empfinden eine gewisse Scheu davor, in der Gasse, in der ein Kahn als warnendes memento mori aufgestellt ist, solch' nichtigen und unbedeutenden Dingen, wie es selbst die schönsten „Märzveilchen“ in diesen Tagen ohne Zweifel sind, Aufmerksamkeit zu schenken. Uebrigens konstatiert ein Habitus der Waiznergasse bei dieser Gelegenheit die horrende Ignoranz dieser vorlauten Blümchen, welche gar nicht zu wissen scheinen, daß wir heuer ein Schaltjahr haben, weshalb sie denn auch bereits am 29. Februar, den sie wahrscheinlich für den ersten Märztag halten, erschienen sind.

* Nispermittwoch. Einen achtwöchentlichen Fasching hatte der Kalender in Aussicht gestellt und alle Jene, die sich vergnügen können und wollen und all' Jene, die davon leben, daß sich Andere vergnügen, freuten sich daß dieses anbauern des Carnevals. Derselbe hatte jedoch kaum das erste Drittel seines Daseins durchlebt, als der Tod des größten Ungars für eine geraume Zeit die Ballmusik verstummen ließ und den Nummernschanz von hinten scheuchte. Nur allmählig wagte sich die Faschingsfaison wieder an die Oberfläche hervor; schon hatte es dann wieder den Anschein, ob Prinz Carneval es an seiner heurigen Lebensneige am Tollsten und Uebermüthigsten treiben werde: da fällt es der seit Jahren so harmlosen, schönen grünen Donau ein, auch einmal allerlei Carnevalspoffen zu treiben und in Gestalt eines bösen Hochwassers ihren Nachbarn an beiden Ufern in die Fenster und in die Schornsteine zu gucken. Besagte Nachbarn verloren hierauf die Lust am Carneval und sie verloren den Muth, lustig zu sein, und dabei wird es mit einemmal — Nispermittwoch. Wer denkt heute an Nispermittwoch und an Faschingsluß!

* Zum Selbstmorde Lemberger's. Der Börsenagent Lemberger, welcher Samstag Abends im Wiener Stadtparke seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende machte, genoh als gewissenhafter und streng rechtlicher Mann seit einer Reihe von Jahren das unbegrenzte Vertrauen der ersten Wiener Bankhäuser. Siedurch war ihm auch die Lage des Geldmarktes viel früher als den meisten Agenten der Börse bekannt, und dem entsprechend konnte er auch seine Engagements treffen. Bis Ende 1872 und selbst noch nach der Börsenkatastrophe beherrschte er den Effektenmarkt, sein Votum über Börsenverhältnisse war maßgebend. Nichtsdestoweniger wurde er durch die im Mai 1873 hereinbrochene Finanzkrisis hart mitgenommen; der weit größere Theil seines kolossalen Vermögens war derselben zum Opfer gefallen, der Rest seines Vermögens verringerte sich durch verkehrte Spekulationen zusehends. Dies war die Veranlassung, daß Lemberger in Melancholie versiel. Er kam allen seinen Verpflichtungen mit Genauigkeit nach. Die Leiche des Unglücklichen wurde gestern auf dem israelitischen Friedhofe nächst Währing beerdigt.

* Aus Szolnok, 27. Februar, wird uns geschrieben: In Folge der Abdanfung des Herrn Franz Hubay von der Bürgermeisterstelle wurde heute mit Akklamation der in allen Kreisen geachtete Dampfmihlbesitzer Herr Stephan Schöffel, zum Bürgermeister gewählt. — Der Wasserstand der Theiß ist im Zunehmen; die Witterung ist sehr schön.

* Zur Wechselfälschung auf Victor Emanuel. Den Meldungen der italienischen Blätter über diese Affaire entnehmen wir: Der Haupturheber dieser Wechselfälschung war der Marchese Mantegazza, ein bekannter Wechselfelagent in Mailand, der für den König von Italien schon ziflers Wechselfelgeschäfte besorgt hatte. Behufs leichterer Verführung der gefälschten Wechsel — es wurden nämlich solche, wie sich jetzt herausstellt, in einer Höhe von 500,000 Lire angefertigt — bildete der Marchese ein Konfortium, dessen Mitglieder in den großen Städten Italiens zerstreut lebten. Da in Italien ohnedies viele Wechsel Victor Emanuel's circulkiren, so konnte man dessen Facsimile auf den Wechseln leicht nachahmen; auch gebrauchten sie dabei die Vorsicht, die Wechsel von einem Hausoffizier des Königs, dem Obersten Marchese Coardi di Bagnasco, gegenzeichnen zu lassen. Dieser hatte kein Bedenken, dies zu thun, da er den Marchese Mantegazza von früher her als

Wechselfelagenten seines Souveräns kannte. Vor einigen Tagen nun wurde auch der Bank Maguay Hofer in Florenz ein solcher Wechsel im Betrage von 200,000 Lire überreicht. Diesmal — es liegen nämlich bei ihr schon einige solcher Wechsel — war die Bank vorsichtig genug über die Echtheit der Unterschrift des Königs beim Ministerpräsidenten Minghetti Erkundigungen einzuholen, der wieder den König selbst darüber interpellirte. Dadurch wurde es klar, daß die Unterschrift gefälscht war, und zwar erkannte man dies an der Feinheit der Haarstriche, da der König von Italien zu seinen Unterschriften stets nur eine Gänsefeder benützt, während die Unterschriften auf den Wechseln mit einer Stahlfeder geschrieben worden waren. Uebrigens hat Marchese Mantegazza schon ein vollständiges Geständniß über sein Verbrechen abgelegt und dabei zugleich auch die Mittheilung gemacht, daß viele solche von ihm auf den Namen des Königs gefälschte Wechsel auch nach dem Auslande zur Eskomptirung geschickt wurden.

* Emilio Castelar in Hausarrest. Dem „Esmaphore“ in Marseille wird unter'm 16. d. folgendes Geschichtchen aus Barcelona mitgetheilt: „In dieser Stadt nämlich hatten einige Freunde des gefeierten spanischen Volks- und Staatsmannes demselben für Sonntag, den 13. d. M. eine Loge im dortigen Theater El Vico zur Verfügung gestellt. Daraufhin begab sich der Zivilgouverneur der Stadt zu Herrn Castelar und beschwor ihn, ja nicht ins Theater zu gehen, da das Volk eine Demonstration dafelbst gegen ihn beabsichtige. Castelar erwiderte, daß er trotz alledem dennoch ins Theater gehen werde. Auf diese Antwort hin verbot nun der Gouverneur Herrn Castelar auf's Strengste, am selben Abend ins Theater zu gehen, und ließ auch, um der Ausführung seines Befehles sicher zu sein, dessen Wohnung von Soldaten umstellen.“

Ver einsnachrichten.

(Das hauptstädtische Industrie-Kasino) veranstaltet am 5. März zu Gunsten der durch die Ueberfluthung in Folge der Beschädigung in den Vereins-Lokalitäten (Hatvanergasse, altes Postgebäude) eine Dilettanten-Theatervorstellung. Die zu Gunsten des Desak-Monumentes beabsichtigte Vorstellung wurde vorläufig verschoben. Der für den 29. Februar anberaumt gewesene Vergnügungsabend wird am 11. März abgehalten.

(Die Budapester Fiaker) werden auch ihr Faschingsfest haben, doch bringt es ihr Beruf mit sich, daß dieses erst dann stattfinden kann, wenn der Fasching offiziell zu Grabe getragen ist. Am 2. März wird im Saal der bürgerl. Schießstätte der „geschlossene Budapester Fiakerball“ stattfinden.

(Das Präsidium des Tabitha-Vereins) ersucht alle jene Damen, welche sich bei Anfertigung von Wäsche und Kleidern für die durch Ueberfluthung verursachte Verunglückten betheiligen wollen, sich jeden Mittwoch von 2 bis 6 Uhr im Presbyterialsaale des evangelischen Schulgebäudes, Karlsasse Nr. 1, einfinden zu wollen.

(Osnier bürgerliche Schützengesellschaft.) Das für den 26. Februar anberaumt gewesene Tanzkränzchen der Osnier bürgerl. Schützengesellschaft findet am Samstag, den 4. März, statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die „Reiche Bäckerin“ (a talleros pekne) macht im Volkstheater volle Häuser; die an lebendigen und belustigenden Momenten reiche Operette fand bei den letzten Aufführungen am Sonntag und Montag nicht-endenwollenen Beifall. Besonders der „Seul-Ghor“ und der „Bäckertanz“ wurde solange bejubelt, bis dieselben wiederholt wurden. Heute spielt Kápolnáy (statt Szabó Vandi) den Friseur Bernabille.

* Freitag, den 3. März l. J., Abends halb 7 Uhr, findet im kleinen Redouten-Saale ein Konzert des „Schwedischen Damen-Quartetts“ vom k. Musik-Konservatorium in Stockholm (Silba Wiedberg, erster Sopran; Ami Berger, zweiter Sopran; Maria Petersson, erster Alt; Wilhelmine Söderlund, zweiter Alt) mit folgendem Programm statt: 1. „Rienzi“, Phantasiestück von List, gespielt von Herrn R. Schweida; 2. a) „Atonstjerne“ („der Abendstern“) von J. Hallström, b) „Varens ankomst“ („Lenzesankunft“) von Kapfelmann; 3. a) „Nocturne“, opus 32, von Senflet, b) „Ej hangok a Balatonon“, gespielt von Herrn R. Schweida; 4. a) „Sjömannens afskedssang“ („des Seemannes Abschiedslied“) von O. Rimblad, b) „Eisenreih“ (dem schwedischen Damenquartett gewidmet); 5. „Rigoletto“ = Paraphrase von List, gespielt von Herrn R. Schweida; 6. Trio aus dem Dratorium „Gias“; 7. a) „Aftonbön“ („Abendgebet“) von Geiser, b) „Klang, min dackra bjellra“ („eine Schlittenfahrt“).

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Februar. [D r i g. = D e r.] (Ein Amtsunterfahrl.) Im Dezember des Jahres 1873 wurde im hiesigen Hauptpostamte ein Paket aufgegeben, das angeblich 120 Napoleondors enthielt. Nach einigen Wochen reklamirte der Adressat, Herr Johann Fieischbacher in Wien, das Paket bei der hiesigen Hauptpost, da er dasselbe nicht erhalten hatte. Es wurde hierauf im Postamte eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß der Beamte Torday das Paket thatsächlich aufgenommen hatte. Torday wurde sofort vom Amte suspendirt und die Angelegenheit dem Kriminalgerichte zur weiteren Untersuchung überantwortet. Heute gelangte nun dieser Straffall vor dem hiesigen Gerichtshofe zur Verhandlung. Der Angeklagte, Sohn vornehmer Eltern, leugnet, das ihm zur Last gelegte Verbrechen des Unterschleiss begangen zu haben. Da die Aussagen der Zeugen bloß Verdachtsmomente ergaben, fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil wegen Unzulänglichkeit der Beweise.

(Auch eine Spielhöhle.) Der in der Kapuzinergasse in Ofen wohnende Gastwirth Johann Kapicz...

Offener Sprechsaal. Verloren wurde

am 28. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf dem Wege vom Czerny zum Bierplatz 1656 fl.

Aviso.

Der wegen Wasserfahrts vertragte Garnisons-Feldwebel-Ball findet am 6. März a. e. in der Budapester bürgerlichen Schießstätte statt.

Das Ball-Komitee.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 29. Februar. (Privat-Telegramm.) Die vom Handelsminister im Abgeordnetenhaus eingebrachte Bilanz der Gebahrung der Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873 weist eine Gesamtausgabe von 19.123.270 fl. aus...

Wien, 29. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Schriftsteller Albert Hafner, der Verfasser der „Therese Krone“, ist heute gestorben.

Wien, 29. Februar. Im Abgeordnetenhaus interpelliren Paulinowicz und Genossen den Minister des Innern, ob die Regierung mit dem ungarischen Ministerium bezüglich der Behandlung bosnischer und Herzegowinaerer Flüchtlinge ein Einvernehmen dipflogen habe...

Wien, 29. Februar. Die Generalversammlung der Schiffbank beschloß die Vertheilung einer Dividende von 12 Gulden per Aktie und den Rest von 32.365 Gulden den Reservefonds zuzuweisen.

Wien, 29. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm in weiterer Fortsetzung der Sitzung das Gesetz wegen Staatszuschusses für die Eisenbahn Pilsen-Klatitzau-Eisenstein...

Paris, 29. Februar. Don Carlos, mit den Grafen Caserta und Pau reisend, beabsichtigt wie verlautet sich nach England zu begeben.

Belgrad, 29. Februar. In Kragujevac und Semendria kam es anlässlich der Gemeindevahlen zu blutigen Schlägereien.

London, 29. Februar. Die „Times“ melden: Lesspys und die Mitdirektoren haben plötzlich den britischen Vertreter bei der Suezgesellschaft, Lange, entlassen...

Wien, 29. Februar, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 175.—, Anglo-Austrian 89.50, Galizier 194.25, Lombarden 118.25, Staatsbahn 282.50, Tramway 95.—, Rente 68.05, Kreditlose 164.75, 1860er Lose 111.25, 1864er Lose —, Napoleond'or 9.18, Münzfuß 5.39, Silber 102.80, Frankfurt 55.90, London 114.45, Breuß. Kassenanweisungen 56.45, Unionbank 73.50, Türkenlose 26.—, Allgem. Baubank 7.50, Anglo-Baubank 20.50.

Wien, 29. Februar, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 77.25, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.50, Salgó-Tarjaner 58.—, Anglo-Hungarian 37.50, ungar. Kreditaktien 172.—, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.90, Alfdölbahn 116.75, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 111.50, ungar. Ostbahn 41.—, Ostbahn-Prioritäten 67.20, ungar. Lose 73.75, Theißbahn 211.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 53.75, Municipalbank-Aktien 12.—.

Wien, 29. Februar, 6 Uhr 20 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 175.60, ungar. Bodenkredit-Aktien —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 89.60, ungar. Kreditbank 172.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 109.25, Staatsbahn 282.50, Unionbank 73.50 — Fest.

Berlin, 29. Februar. (Schluß.) Galizier 86.30, Staatsbahn 500.50, Lombarden 188.—, Papier-Rente 59.80, Silber-Rente 64.25, Kreditlose 340.—, 1860er 114.90, 1864er 297.—, Wien 175.50, Kreditaktien 309.50, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —, Fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien —, österr. Staatsbahnaktien —, Lombarden —.

Frankfurt, 29. Februar. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österr. Kreditaktien 154.25, österr. Kreditlose 144.75, Lombarden 94.—, 1860er Lose 114.1/2, Silber-Rente —, Galizier —. Ziemlich fest. Lombarden lebhaft.

Frankfurt, 29. Februar. (Schluß.) Wechsel per Wien 176.60, österr. Kreditaktien 154.1/2, österr. Bankaktien 784.50, österr. Staatsbahn-Aktien 249.1/2, 1860er Lose 114.50, 1864er Lose —, Papier-Rente 60.25, Silber-Rente 64.1/2, Lombarden 93.50, Galizier 170.50, ungar. Lose 164.50, Fest. Lombarden schwach. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 249.75, Lombarden 93.75.

Paris, 29. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 66.30, 5proz. Rente 103.35, italienische Rente 71.—, österr. Staatsbahn 618.—, Credit Mobilier 193.—, Lombarden 240.—, Türkenlose 57.—, österr. Bodenkredit 516.—, Fest.

Berlin, 29. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 195.—, per Juni-Juli Rm. 203.—, Roggen loco Rm. 151.—, per Februar Rm. fehlt, per April-Mai 151.—, per Mai-Juni Rm. 150.—, Hafer per April-Mai Rm. 161.—, per Mai-Juni Rm. 162.—, Kübbel loco Rm. 63.80, per April-Mai Rm. 63.80, per September-Oktober Rm. 64.40, Spiritus loco Rm. 44.20, per Februar Rm. 45.—, per April-Mai Rm. 45.90, per August-September Rm. 50.10, Raub.

Stettin, 29. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 195.50, per Frühjahr 199.50; Roggen per Februar 143.—, per Frühjahr 144.—; Del per Februar 64.—, per Frühjahr 64.—; Spiritus loco 44.20, per Februar 44.80, per Frühjahr 46.—; Rüben per Frühjahr 304.

Der kleine Kapitalist.

Brünn, 29. Februar. (Privat-Telegr.) Die Schafwollwaarenfabrik Jakob Hecht's Söhne hat den Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 180,000 Gulden. Betroffen sind zumeist ausländische Wollfirmen.

Berlin, 29. Februar. (Telegr.) Börsenbericht. Ruhig, Kredit und Franzosen gut behauptet, Lombarden nachgebend, Rheinländische Bahnen beliebt höher, österr. Kredit schwächer, Banken und Industriewerthe still, Prioritäten gefragt, Geld 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 310.—, Staatsbahn 501.—, Lombarden 189, ungar. Lose 164.50, ungar. Ostbahn 59.50

Budapest, 29. Februar.

(Oesterreichische Goldrente.) Der Budgetauschuss des österr. Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf über die Emission von Goldrente zur Annahme empfohlen, in demselben jedoch mit Rücksicht auf die in der letzten Woche in Eisenbahnanangelegenheiten gefassten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses die Ziffer von 49 Millionen auf 48 Millionen reduziert. Die Goldverzinsung billigt er Ausschuss im Interesse einer geringeren Belastung des Staatsbudgets und der vortheilhaften Placirung der Rententitel; zugleich hebt der Ausschuss hervor, daß durch die Ausgabe der Goldrente für die künftige Lösung der Währungsfrage ein Präjudiz nicht geschaffen werden solle.

(Generalversammlung der Südbahn.) Wie aus Paris telegraphirt wird, hat die gestern stattgehabte Generalversammlung der Südbahnaktionäre den in Basel abgeschlossenen Verkaufsvertrag mit Italien genehmigt und den Verwaltungsrath ermächtigt, mit Oesterreich-Ungarn über die Bedingungen der Trennung des Bahnnetzes zu unterhandeln.

(Generalversammlung.) Heute 10 Uhr Vormittags fand unter Vorsitz des Herrn Alexander Országh die Generalversammlung der Osnier Bergbahn-Aktien-Gesellschaft statt. Es wurde der vorgelegte Bericht des Verwaltungsausschusses zur Kenntniß genommen und beschloffen von dem 11,200 fl. 84 kr. betragenden Reingewinn, nach Abzug der Lantien und Verwendungen von 2020 fl. 72 kr. zur theilweisen Tilgung der schwebenden Schuld 7500 fl. an die Aktionäre zur Vertheilung gelangen zu lassen, d. i. 5 fl. per Aktie. Die Bruttoeinnahmen haben 29,742 fl. betragen und wurden 400,444 Personen befördert. — Das Hochwasser und die Ueberschwemmung einiger Stadttheile hat der Bergbahn einen außerordentlichen Verkehr verschafft. In 2-3 Monaten wird die Bergbahn-Aktien-Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, um sich im Sinne des Handelsgesetzes neu zu konstituiren.

(Steuerfreie Neubauten.) In der gestrigen Sitzung des österr. Abgeordnetenhauses wurde der Bericht des Steuerreform-Ausschusses über den Antrag auf Bewilligung einer neuen Steuerfreiheit für Neu-, Um- und

Zubauten vorgelegt. Der Ausschuss legt diesfalls einen Gesetzentwurf dem Hause vor, welcher zugleich den Uebergang von der 25jährigen ausnahmsweisen Steuerfreiheit zu der im neuen Gebäude-Steuergeetze normirten 12jährigen Steuerfreiheit anbahnen soll. Der in Rede stehende Gesetzentwurf normirt für die Jahre 1877 und 1878 eine Steuerfreiheit von zwanzig Jahren, für die Jahre 1879 und 1880 eine solche von fünfzehn Jahren. Mit dem Jahre 1881 werde voraussichtlich das neue Gebäudesteuer-Gesetz in Kraft treten. Die Befreiung von zwanzig, beziehungsweise fünfzehn Jahren hat nur für jene Bauten Geltung, welche nach Eintritt des Jahres 1874 begonnen wurden. Bei Neu-, Um- und Zubauten, wenn solche vor dem Jahre 1874 begonnen und in den Jahren 1876 bis einschließlich 1880 planmäßig vollendet und benüßbar gemacht werden, gilt eine Steuerfreiheit von fünfzehn Jahren für Neubauten und von zwölf Jahren für Um- und Zubauten.

(Spodium- und Knochenmehl-Fabrikations-Gesellschaft.) Aus dem in der jüngsten Generalversammlung durch den Direktor-Stellvertreter Diamant verlesenen Rechenschaftsbericht ist ersichtlich, daß sämtliche diesjährigen Erzeugnisse der Fabrik lohnenden Absatz gefunden, daß trotz bedeutender Minderbewerthungen des beweglichen und unbeweglichen Inventars und Abschreibung zweifelhaft gewordener Forderungen dennoch ein günstiges Resultat erzielt wurde, daß einem Kasse- und Rechenstande von 48,373 fl. 83 kr. bloß 3000 fl. laufende Accepte — als Angabe auf Rohwaaren — gegenüberstehen und das Geschäft vollkommen konsolidirt über einen Betriebsfond von mehr als 100,000 fl. verfügt. Die Reduktion des Aktienkapitals auf 240,000 fl. mittelst Ausbeibung von 50 Stück Aktien wird beantragt. Die von den Böhmerwerken geprüfte und richtig befundene Bilanz ergibt nach Abzug sämtlicher Betriebsauslagen und aller Minderbewerthungen einen Nettoertrag von 26,671 fl. 15 kr., davon wird die Ausbezahlung einer elfprozentigen Dividende auf verbleibende 1200 Aktien, gleich 22 fl. für den am 1. April 1876 fälligen Coupon im Betrage per 26,400 fl. und Vortragung des Restes als Gewinn für nächstes Jahr per 271 fl. 15 kr. empfohlen. Dieser Bericht wurde zur Kenntniß genommen und das Absolutorium erteilt. Man schritt sodann zu der Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes auf Grundlage der neuen Statuten. Gewählt wurden: zu Direktoren die Herren Rudolph Herzog und J. Pfeiffer; zu Aufsichtsräthen: Rudolph Maschlow Hermann Neuwelt, J. S. Oppenheim.

(Hälsenfrüchten) (Orig-Ber.) Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche bedeutend und noch immer auf das Höchste beschränkt, es ist auch auf baldigen lebhafteren Verkehr keine Aussicht. — Wir notiren: Bohnen ohne Nachfrage, große weiße 7 fl. 60 kr., Zwerg-Bohnen 78 fl. 1/2 in je n bei geringem Vorrath, Stoderauer von 26 fl. bis 27 fl., ungarische von 12 fl. bis 16 fl. Erbse ungarische 15 fl., dieselben geschält 19 fl., ausländische geschält 26 fl. Brein für das Ausland gefragt, 8 fl. 25 kr. Moh in Folge kleiner Lager geuchter, französischer blauer 52 fl., mahrisch blau 49 fl., grau 40 fl. Hanf, a m e n ohne Vorrath, dagegen große Nachfrage 13 fl. 25 kr. — Alles per 100 Kilogramm.

(Spiritus.) Der Verkehr war in der letzten Woche durch die drohende Wasserfahrtsgefahr beeinträchtigt, ungenügend gering, und haben die Preise mehr nominelle Geltung. Neue Methode 25'10, Raffinade 27'60, Preßhefenwaare 26'20.

(Provinz-Sparkassen.) Laut dem uns zugehenden Rechnungs-Ausweis der Neu-Budapester Sparkasse hat dieses Institut pro 1875 bei einem Aktienkapital von 24,000 fl. einen Reingewinn von 8741 fl. 72 kr. erzielt, monon 1800 fl. dem Reservefond zugeführt, 874 fl. an Lantien vertheilt werden und für jede der 300 Aktien eine Dividende von 20 fl. zur Auszahlung gelangt. — Die Estan-jicser Sparkasse hat pro 1875 bei einem Aktienkapital von 60,000 fl. einen Reingewinn von 7057 fl. 60 kr. erzielt.

(Ein Eisenbahntarif.) Der hierortige Beamte der österr. Staatsbahn-Gesellschaft Herr Feiler hat, wie alljährlich, so auch heuer wieder eine Zusammenstellung der Tarife der Station Budapeß mit den Stationen der österr. ungarischen Bahnen und den wichtigeren ausländischen Stationen verfaßt. Die Zusammenstellung erstreckt sich auf die Klassen I., II., III., a, b, c, Getreide und Mahlprodukte und ist auch darin die neue Transportsteuer in Berücksichtigung gezogen, ist alphabetisch geordnet, in handlicher Mapform und zum Gebrauch von Kaufleuten und Speditoren bestens geeignet.

(Die Direktoren der Warnsdorfer C. Komptebank verhaftet.) Freitag wurden die beiden Direktoren der Warnsdorfer C. Komptebank Vinzenz Seidel und Johann Liebig seitens des Kreisgerichtes Böhmisch-Leipa verhaftet. Es wird behauptet, daß Seidel nicht nur Wechsel ihm verwandter oder befreundeter Firmen, namentlich einer in Wien und einer in Rumburg etablirten, deren Chefs seine Brüder waren, hinter dem Rücken des Verwaltungsrathes und der Censoren eskompirt und prolongirt, sondern auch die regelmäßig eingegangenen guten Kintessen der Bank gegen dubiose Wechsel vertauscht habe. Ferner sollen Kellerechsel vorgefunden und Deposits vermischt worden sein. Sein Kollege Liebig wurde vor etwa anderthalb Jahren, als der Verwaltungsrath die „Unregelmäßigkeiten“ zu ahnen begann, ihm als Kontrolleur beigegeben. Die Lage Art, in der er diese Kontrolle handhabte, hat ihn mit in den Prozeß verwickelt.

(Falliments-Nachrichten aus Cisleithanien.) Aus Wien berichten dortige Blätter unter'm jüngsten Datum: Die Befürchtungen, welche man für den heutigen Ulimo allenthalben hegte, scheinen sich leider als nur zu berechtigte zu erweisen. Die Manufaktur-Firma M. Kaufmann hat bereits vorgestern eine Gläubiger-Versammlung behufs Ausgleichs-Verhandlungen einberufen. Die Passiven betragen ca. 240,000 Gulden und wird eine dreißigprozentige Ausgleichs-Quote geboten. Vorläufig wurde ein Moratorium bis 20. März bewilligt und ein Komitee zur Prüfung des Status gewählt. — Eine zweite, minder bedeutende Firma, S. Löwy jun., mit Passiven von ca. 40,000 Gulden, bietet 25 Prozent Kasse. — Ferner sind gestern noch nachfolgende Insolvenzen bekannt geworden: M. Kaufmann, Garnhändler, erster Bezirk; J. Weiner, Säge-Leih-Anstalt, zweiter Bezirk; Kaiser Josephsstraße Nr. 12; Franz Küfer, Exereciwaarenhändler.

erster Bezirk, Maximilianstraße. — Vom Wiener Handelsgerichte wurde gestern der Konkurs eröffnet über das Vermögen von Leopold Weltmann, Manufakturwaarenhändler, erster Bezirk, Gombagasse Nr. 6 (Konkurskommissär: Landesgerichtsrath Stava; provisorischer Masseverwalter: Dr. Zeithammer. Anmeldestermin bis 15. April). — In Prag wurde gestern über die dortige Kotton-Färberei des Joseph Kolinsky, eines Schwagers der Wiener Firma „Heinrich Jerusalem“, der Konkurs eröffnet. Passiven nicht bedeutend. — Im Konkurse der Prager Seidenfirma B. Neustadt wurde in der Samstag stattgefundenen Gläubigerversammlung ein vierzigprozentiger Zwangsausgleich erzielt.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 29. Februar. Die anhaltende Geschäftslahmheit ließ die Tendenz im heutigen Verkehr unverändert. Einige Schlüsse in Lokalwerthen wurden zu den alten Kurven gemacht. In Banken äußerst begrenzter Verkehr, Anlagewerthe total geschäftslos.

An der Börse österr. Kreditaktien zu 175.70 bis 175.80 spärlich gehandelt.

An der Mittagsbörse österr. Kreditaktien zu 175.60 bis 175.80 beginnend, reagierten auf 175.40, um so Geld zu schließen, Municipalbank-Aktien zu 12.—, Hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 98.50 gemacht, für Volksbank-Aktien blieb 27.25 Geld. „Lautzen“-Dampfmühl-Aktien zu 106, „Pannonia“-Dampfmühl-Aktien zu 540, Bester Straßenbahn-Aktien zu 181 gekauft. Wechsel auf London zu 114.65, Reichsmark zu 56.50, Silber zu 103.60 begeben.

An der Abendbörse erholten sich österr. Kreditaktien auf 176 Geld; sonstige Werthe blieben ohne Umlauf.

Getreidegeschäft. 29. Februar. Auch heute betheiligten sich nur wenige Mühlen am Einkauf, das Ausgebot war gering und wurden bei 7000 Mztr. Weizen zu fest behaupteten Preisen umgesetzt. Mais heute 10—15 fr. billiger offerirt. Andere Körner wenig verkehrt, unverändert. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse:

Weizen, 100 Meterzentner 76.4 zu 11 fl. 25 fr., 200 Mztr. 76.4 zu 11 fl. 20 fr., 200 Mztr. 76 zu 11 fl., 1700 Mztr. 76.2 zu 11 fl. 40 fr., 1100 Meterztr. 75.8 zu 11 fl. 25 fr., 100 Mztr. 75.5 zu 10 fl. 60 fr., mit Zusatz, 200 Mztr. 74.6 zu 10 fl. 40 fr., 100 Mztr. 73.7 zu 10 fl., 200 Mztr. 75 und 200 Mztr. 73 zu 10 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 74.6 zu 9 fl. 70 fr. per drei Monate und ab Nordbahn.

Safer, 600 Mztr. zu 8 fl. 93 fr. per Kasse. Termine fest, ohne Verkehr.

Jance-Weizen per Frühjahr 10 fl. 10 fr. G., 10 fl. 20 fr. B.

Mais per Mai-Juni 5 fl. 35 Geld, 5 fl. 45 fr. Waare.

Safer per Frühjahr 9 fl. 10 fr. Geld, 9 fl. 17 fr. Waare.

Lottoziehungen vom 26. Februar 1876.

Quint: 57 73 67 33 2
Trient: 73 45 71 90 85
Septent: 65 41 18 19 73

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn A. D. Beck in U g o s. Wir werden die gesammelten Beiträge mit Vergnügen ihrer Bestimmung zuführen. — „Janchen“, B u d a p e s t. Am Hofe der Königin Anna von England, wo sich die Damen sehr viel mit Literatur, Staats- und gelehrten Sachen beschäftigten, waren blaue seidene Strümpfe lange Zeit hindurch in Mode. Die Schlussfolgerung können Sie nun leicht ziehen. — „Ein Abonnent“. D e r B ö s e u. i. w. — B u d a p e s t, II. Bezirk. Wir glauben alle nur nennenswerthen Vorkommnisse getreulich registriert zu haben. — Dr. J. K. W a i s e n. Derartige Einfendungen können unter Ihrer Verantwortung und auf Ihre Kosten nur im „Öffenen Sprechsaal“ abgedruckt werden. — Herrn J. St. in B u d a p e s t. Ihre Klage gegen M. J. in A l t o f e n scheint uns vollkommen begründet, nur glauben wir nicht, daß solche Ausschreitungen vor die Öffentlichkeit gehören — sie werden durch die Mißbilligungen Aller, welche im privaten Wege Kenntniß davon erhalten, hinlänglich bestraft.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
I. Schnitzer.

Henriette Kellerman,
Vielik-Biala,
Eduard Weiser,
Liptó-Ezt.-Mills, 7599
VEROLBTE.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!
SYPHILLIDIATRID
J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nebel in 8—10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilmittel, in feiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges 7570

Geheime
Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge und
Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: P E S T, innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,
Staatspapiere u. Aktien zum ganzen Kurs
im Kommissions- u. Voranschlag-Geschäft des
David Redlich, 7576

Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt

Zur Aufklärung.

Eine gewisse Maria, Bacsa des Lebens und Schreibens unfundig, hat gegen mich, von einem ruchlosen Individuum hierzu verleitet, in Nr. 44 des „Neuen Bester Journals“ eine aus der Luft gegriffene infame Verleumdung veröffentlicht. Ich habe gegen dieselbe die nöthigen gerichtlichen Schritte bereits veranlaßt und werde seinerzeit das betreffende Verdict an dieser Stelle veröffentlichen G. Ring.

Erklärung und Abbitte.

Ich Endesgefertigte Maria Bacsa erkläre hiermit, daß die in der Nummer 44 des „Neuen Bester Journals“ über meine Veranlassung veröffentlichte, Herrn Eduard Ring betreffende, ehrenrührige Notiz auf einem Irrthume meinerseits beruht, was ich zur Rehabilitation der angegriffenen Ehre des Herrn Ed. Ring hiermit anerkenne. 7600 Maria Bacsa.

Wieder ein Terno

durch die Instruktionen des Professors
Rudolf v. Orlicé,
Berlin S. W., Wilhelmstraße 127, welches ich in der vorletzten Prager Ziehung gewann. Ich wünsche daselbe allen meinen nothleidenden Mitmenschen und rathe Jedem, sich vertrauensvoll an die obige Adresse zu wenden, wo ihnen gewiss Hilfe wird.
Lemberg. A. Besinski. 7525

Eine Witwe,
30 J. alt gebildet u. nicht unangenehm, wünscht nur mit einem älteren Herrn in guten Verhältnissen in Korrespondenz zu treten. Schiffe „Freund“ poste restante.
Nr. 5444 ex 1875.
Wechs.

Firma-Protokol-
lirung.

Bei dem k. k. Gerichtshof in Neusohl wurde am 31. Dezember 1875 im Handelsregister Band I, Folio 33, eingetragen die Firma „Mor. Kohn“. Firmainhaber ist Moritz Kohn, Gemischtwaarenhändler zu Herregrund im Söhrler Komitat.

Aus der Sitzung des k. k. Gerichtshofes zu Neusohl, am 31. Dezember 1875. 7598

Rettings-
pumpen

sind stets vorräthig und werden ausgeliehen von Josef Pichler, Brunnenmeister, Kradergasse Nr. 13, Budapest. 7604

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's
Nr. 2.

Lain-Bibliothek
Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen, zusammengetragen.

Geldvorschüsse,

billigt berechnet, auf alle Gattungen Lose,
Staatsobligationen, Aktien, Depot-
u. Pfandscheine, Rentenbriefe, Gold,
Silber-Münzen bei L. Fuchs,
Landstraße Nr. 39, neben dem Museum
7569 im v. Lubischen Hause.

Honorar nach Belieben!
Für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch
Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch
so chronisch, stummend schnell, ohne Folgeißel und
7572 ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt.

Ordinirt u. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Satvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medi-
kamente werden besorgt.

Fr. Rantmann's Buchhandlung in
Budapest, 7369

Große Kronengasse, Bazar Nr. 41, versendet gegen Ein-
sendung von 65 fr. in Briefmarken mit der Post franco:

Praktisches Lotto-Spielbuch.

Eine Zusammenstellung neuer, zuverlässiger Spielarten und mathematischer Kombinationen. Zweite Auflage. Dieses Buch enthält die besten Ambo-, Terno- und Ruf-Spiele von Süßhof, Orlicé, Macht, Volt, Fechner, welches jedes allein mit vielen Gulden bezahlt wird. Ebenso zu haben in allen Lotto-Kollekturen

Englische Reis-Stärke

von Orlando Jones & Comp. in London in Original-
Packung 100 Kilo fl. 48, 1 Kilo oder 2 Pfund 50 fr.

Magyaráder Gebirgs-Wein

1.4 Liter oder 1 Maß sammt Flasche . . . 55 fr.
70 Centiliter oder 1 Halbe . . . 30 fr.

Französischer Champagner

Duc de Montebello Carte Blanche . . . fl. 3.50.
" " " noir . . . fl. 2.50.

Balanz-Waagen Pfauzeder

Kilo 1 3 5 10 15 20
12.50 14.— 17.— 22.— 26.— 31.—
7368 mit 1 tiefen Schale 5% höher.

Emil Hohfeld,

Budapest, Zrinyigasse vis-à-vis v. Nr. 4.

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime



KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hart-
näckige werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erproben



J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
tem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied ins u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr.
1 (Ecke Satvaner- u. Neuweltgasse), 1. St.
Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmit-
tags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Zulassung der Medikamente. 7571

Da ich die Kuren persönlich leite, so ist
jede häusliche Pflege entbehrlich.

Leinen-, Wäsche- und Wirkwaren-Fabrik-Niederlage

Weisz Gyula,

Budapest, Satvanergasse Nr. 5 (vis-a-vis der Schönergasse). Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwand und Wirkwaren von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe

und erlaube mir, aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franco zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen.

- Verkauf zu festgesetzten Preisen. Ein elegant gepußtes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stückerien fl. 2, fl. 2.50. Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Volan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schlepp verhältnismäßig höher. Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stückerien fl. 1.50, fl. 1.80. Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepußt fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stückerien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50. Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stückerien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.— Herren-Hemden aus Chiffon mit kräftiger Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einfäßen, das eleganteste fl. 3.— Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragern aus französischem Gretton fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modetragern fl. 3.— Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2. Kinder-Hemdchen, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöfster, sehr elegant fl. 1.80, Fänschen, Barterl, Wickelbänder. Acht französische Damen-Mieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

- Für die Echtheit der Leinenwaren wird garantiert. 1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren- und Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.— 1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher. 1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schlesische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintüchern) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.) 1 Stück 30ell. echtfärbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10 1 Duzend echte Kumburger-Leinen-Taschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5. 1 Stück 30ell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste. 1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. (Damast). 2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher 1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher. Färbige Leinen-Kaffeetücher mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3. Sämtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Kumburger und Holländer Weben, Handtücher, 8/4 breiter Leinwand, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Manting. Fabriks-Lager in Spitzenvorhängen nach der Elle von 30 fr. angefangen, Herren- und Damen-Krägen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glacé-, Zwirn-, und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. Fabriks-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.

Französische Hemden- und Kleider-Perlatine in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 fr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe à 40 fr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpüks, Seiden- und Sammtbänder etc. zu herabgesetzten Preisen. Versendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit aufgenähtem Krage gewünscht werden. Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwillig umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgeschickt. Muster- und Proben-Verzehrungen überallhin auf Verlangen gratis und franco.

7502 Hochachtungsvoll WEISZ GYULA, Budapest, Satvanergasse Nr. 5 (vis-a-vis der Schönergasse).

Eggers preisgekrönte Spezialitäten. Eggers Codeon-Brust-Pastillen in Kartons sammt Gebrauchsanweisung u 25, 50 fr. und 1 fl. Eggers Brust-Syrup in Taschenslacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 fr und 1 fl. Sicheres, angenehmstes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen zu benannten Originalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons à 50 fr.

7248 Adolf Egger, Budapest, Elisabeth Nr. 3.

Dr. med. Fáykiss' LA VELOUTINE (Veloutine) ist ein ganz specieller, mit Bismuth bearbeiteter Reis-Puder, daher von wohlthuerender Einwirkung auf die Haut; abhärtend und unsichtbar, gibt er dem Gesicht einen natürlichen Sammetähnlichen Glanz. Ch. Fay, Erfinder. POMMADE SAFIN (Satin-Pommade) um den Händen ihre Zartheit zu bewahren, und sie vor Frostbeulen und anderen durch Kälte verursachten Uebeln zu schützen. 9, rue de la Paix in Paris. 7300

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

„Pulvis plantarii orientalis“

(von hervorragenden Autoritäten amtlich geprüft und anerkannt)

beseitigt, selbst im höchsten Stadium befindliche

Brust- und Lungenkrankheiten.

Um Franco-Einsendung einer vollständigen Krankheitsgeschichte wird ersucht.

C. F. W. Reige's Fabrik chemischer Präparate und Vorklinik für Brust- und Lungenkrankheiten. Berlin SO., Muskauerstr. 28.

NB. Honorar für je 14tägige Leitung der Kur beträgt praenum. 10 RMk. = 5 fl. De. W. = 12 Frs. — Pulvis plantarii orientalis wird in den erforderlichen Quantitäten gratis beigegeben.

Unbemittelte haben — bei Einreichung eines amtlich bescheinigten Armutssattestes — auch die Leitung der Kur unentgeltlich! Dankschreiben glücklich Geheilte liegen aus!!! 7605

Aus der C. F. W. Reige'schen Fabrik für chemische Präparate zu Berlin erhielt ich Behufs wissenschaftlicher Begutachtung zur chemischen Analyse in wohlverschlossenen Cartons 2 Proben Pulver mit der Bezeichnung „pulvis plantarii orientalis“ u. U., welche ich persönlich in meinem analytisch-chemischen Laboratorium einer genauen, sowohl qualitativ als quantitativ Analyse, wodurch allein der reelle Werth eines derartigen Präparates zu konstatiren ist, unterworfen habe. Dieser Sendung lag eine Beschreibung des Verfahrens bei, welches bei Gebrauch der Pulver anzuwenden ist. Praktische Versuche, welche ich nach dieser Angabe anstellte, haben mir hinreichenden Beweis geliefert, daß das angegebene Verfahren auf durchaus wissenschaftlichen, rein chemischen Grundsätzen und Erfahrungen beruht, und daß die einzelnen dabei vorzunehmenden Manipulationen leicht durch jeden Laien richtig auszuführen sind.

Die chemische Analyse der beiden Pulver berechtigt mich zu der Behauptung, daß bei richtiger Anwendung das auf diese Weise erhaltene Präparat die Funktionen der Schleimhäute in hohem Grade zu stärken und anzuregen im Stande ist und bei Brust- oder Lungenkranken die Beseitigung, resp. Linderung dieser Leiden herbeiführen vermag.

Ich kann daher dieses Mittel als ganz vorzügliches Hausmittel aus vollster Ueberzeugung bestens empfehlen.

Breslau im Oktober 1875. (L. S.) Der Direktor pp. Dr. Theobald Werner, vereideter Chemiker.

Herrn C. F. W. Reige in Berlin. Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß nach gemachtem Gebrauch Ihrer, mir von Ihnen wiederholt übersandten Pulvis plantarii orientalis sich meine tief eingewurzelte Krankheit vollständig gelegt hat. Meine Lungen befinden sich jetzt wieder im besten Zustande und sage ich Ihnen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Schließlich erlaube mir noch, hinzuzufügen, daß ich gerne bereit bin, Ihnen — im Interesse der leidenden Mitmenschen — meinen heißen Dank auch öffentlich auszusprechen. Ihre umsichtige Leitung der Kur und die erzielten, staunenswerthen Erfolge verdienen es, in allen Ländern bekannt zu werden etc. Schwedt a. O. g. Heinrich Wegener.

Ihr noch durch Nichts erreichtes „Pulvis plantarii orientalis“ verbunden mit Ihrer bisher unbekanntem Kurmethode hat mich von einer jahrelangen, schweren Brustkrankheit glücklich geheilt. Was keine Bäder, ärztlichen Recepte, noch Hausmittel vermochten, ist durch Ihr chemisches Präparat gelungen. Möchten sich doch alle Brustkranke Ihrer Kur vertrauensvoll unterwerfen! Sie würden — wie ich — zu ewigem Danke sich verpflichtet fühlen.

G o t h a. Mit dankbarer Ergebenheit Ihr Ed. Köhler.

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Bester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

Herrschafts-Möbel.
Elisabethplatz Nr. 9. 1. St. werden, wegen plötzlicher Abreise des Eigentümers nach dem Auslande, die erst vor Kurzem angeschaffte 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Herrathsausstattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft.

Elegante Möbel
Fr. Deakgasse Nr. 10, werden 5 Zimmer-prachtvoll erst kurz angeschafft staunend billig verkauft Näh. beim Hausmeister. 20380

Verfälschene,
Gold, Silber und Zinnober werden zum höchsten Preise gekauft, auf Verlangen auch gegen Rückkauf, Provision **billiger als überall** bezogen in der Goldhandlung **Satwanergasse Nr. 15.** Dasselbst bekommt man staunend billig: Alte, doch punzirt Goldwaaren u. Uhren aus dem Verfälschte, fern ganz neue Waare von Kontursmassen, Verlassenshaften und Lizitationen. **Nur Satwanergasse 15.** 20362

Feine Spiegel
größerer und kleinerer Form, Bildrads, Marmorische, sowie alle zu Kaffeehauserichtung erforderlichen Gegenstände, so auch Wirthschaftsgegenstände sind in der 2. Mohren-gasse, Bazar Dobler, wegen Ueberfüllung billigst zu verkaufen.

Eine junge Dame
wünscht in allen wissenschaftlichen deutschen Gegenständen, französischer, italienischer Sprache, Zeichen, Kalligraphie, Gesang, sowie auch in den Anfangsgründen des Klaviers Unterricht zu erteilen. Näh. die Exp. 20493

Brattikant
wird für ein Wechselgeschäft gesucht. Adresse in der Exp. 20524

Möbel
gegen **Barzahlung und Garantie**
von feinsten und milderer Gattung **30% billiger** als überall in der Filiale der seit 25 Jahren bestehenden 1. Wiener Möbel-Fabrik, Gittergasse, Karlsplatz-Gebäude, Gewölb Nr. 14 20386

Ein Fräulein
in mittleren Jahren wünscht als Haushälterin placirt zu werden. Adresse in der Exp. 20533

Honorar
Demjenigen der einem jungen Artillerie-Unteroffizier eine Stelle als Magaziniere, Aufseher oder dgl. verschafft. Derselbe ist auch ein guter Reiter. Briefe an die Exp. d. Bl. unter „B. R.“ erbeten. 20519

Ein Brattikant
aus gutem Hause, findet in einem der feinsten Herren-Modewaarengeschäfte sofort Aufnahme. Wo? sagt die Expedition. 20520

Möbel.
Wegen plötzlicher Abreise sind mehrere Zimmer-Möbel billigst zu verkaufen. Königsgasse Nr. 711, vis-à-vis der Schießstätte. 20402

Für eine Papierhandlung wird ein **Schrling**
(Christ) aus gutem Hause gesucht. Näh. in der Exp. 20525

Eine junge Dame
wünscht entweder als Gesellschaftlerin bei einer Familie placirt oder auch als Hauslehrerin für Elementarunterricht oder auch höhere Ausbildung bei Mädchen den ganzen oder halben Tag über engagirt zu werden. Näh. die Exp. 20494

Notgedrungenener Möbel-Verkauf.
In der Waiknergasse, Ecke der alten Postgasse, Eingang alte Postgasse Nr. 10, 1. Stock, werden Familien-Ereignisse halber **6 Zimmer-prachtvolle Möbel um jeden Preis verkauft.** Näh. daselbst beim Hausmeister. 20487

Ein Haus
in Neu-Johl, als Sommerwohnung oder für eine Fabrik geeignet, stockhoch, großer Grund, 2 Hoch-Gärten, mehrere Wohnungen, wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Vermittler erhalten gute Provision. Näh. Königsgasse 66, Th. 4. 20535

Eine geborene
Engländerin wünscht für Unterricht im Englischen freie Wohnung. Anträge unter Chiffre „Engländerin“ an die Exp. 20529

1 Flügel,
fehlerfrei, mit 35 fl. oder 1 Flügel mit 80 fl. zu verkaufen. Deakgasse 5, Th. 7. 20532

Wegen Neubau
des Hotel Palatin, Waiknergasse Nr. 8, erster St. Thür Nr. 4, Budapest, sind verschiedene Hotel- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, als Kästen, Tische, Sessel, Divans, Fauteuils, Holz- und Eisenbetten, Wasch- und Nachtkästen, Bier-Eiskästen, Koffhaar-Matratzen, Koffhaarfederpöster, Federpöster, Bettdecken, Strohhäcke, Porzellan-Wasch- und Nachtservice in Garnituren oder einzelnen Stücken, sowie auch Gasluster, Spiegel, große Leander, Alles preiswürdigst schnellstens zu verkaufen. 20278

Hausmeister
gesucht. Näh. Trommelgasse Nr. 16, 3. St. Nr. 31. 20543

Nettungs Balsam
gegen Gefröre, Frostbeulen, Nagelkränkheiten u. Brandwunden demon Dr. Hermann Rosenberg.
Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurzungs-Balsam zu haben. Preis 50 fr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Szegedy-Promenade 4, Parterre 3 bis 4 vis dem Leopoldstädter k. u. Postamt zu beziehen.

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenberg. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibrüche, verhütet so große Unglücke und der Jüngling, Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie gestört. Preis

Ein englischer
Sprachlehrer wird für einen Herrn gesucht. (3 Abendstunden pr. Woche.) Näh. in der Exp. d. Bl.

1 Intendant
100 fl. Kaution, 40 fl. Gehalt wird gesucht. Königsgasse Nr. 8, Parterre 6.

1 Dame
wird als Gesellschaftlerin, **1 Haushälterin,** 2 Kassierinnen ferner **1 Inspektor,** 1 Verwalter werden sofort acceptirt. Müllers Agentur, gr. Feibgasse 9, Thür 21. 20542

1 Intendant
200 fl. Kaution, 50 fl. Gehalt wird gesucht, Ecke Königs- und Akaziengasse 51, zum „Merkur“. 20546

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die

Abendkurse
werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurfes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Große 3 Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8. Pest. 19313

Hermione.
Das Wehe Anderer hat mich von dem eigenen abgelenkt. Ich war bestrebt, in den vergangenen bangen Tagen die Noth unglücklicher Mitmenschen zu lindern, Tag und Nacht, soweit es meine Kräfte vermochten. Nun ist die Gefahr vorüber, ich denke wieder an mich, an Sie. Sie zürnen mir nicht, ich weiß es; Ihre lieben Beilen haben mich unendlich erregt. So ferne von Ihnen sein zu müssen! Unbedingtes Ja bezüglich der projektirten Zusammenkunft sagen zu können, ist unmöglich. Sie wissen warum. Doch wollen wir hoffen, theure Hermione. Ich sehne mich, dieselbe Luft mit Ihnen zu athmen. **Felix.**

Ein tüchtiger
Müller, 1000 fl. Gehalt, 1 Stallmeister, 1 Werkführer, 1 Verwalter, 1 Wirthschafterin, 1 Verschleierin für eine Konditorei werden sofort placirt, Dreitrommelgasse 35. 20541

Une dame,
qui a la mauvaie habitude de aimer trop les jeux de cartes, désire faire la connaissance d'un jeune homme distingué afin de remplir quelques heures de loisir. Adresse : A. Z. 13 poste restante. 20538

Ein junger Kauf-
mann der sich an einem großen Leinen- und Wäsche-waaren-Geschäft mit einem Kapital von 4-6000 fl. betheiligen will, möge gef. Offerte unter „F. G. 100“ Budapest, poste restante abgeben. Ein tüchtiger Kommiss aus derselben Branche wird aufgenommen. 20544

Ein Abtrager
mit Kaution, für eine Sodawasserfabrik wird gegen fix oder Provision sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 20545

Der für Holzhändler sich besonders eignenden 1200 Klaster **große Grund**
Ecke Wesselenyi und Gärtnergasse mit einer Mauer umfriedet, ist sammt dem darauf befindlichen kleinen Wohngebäude zu verpachten. Näh. in der Annoncen-Expedition der Lang & Comp. Badgasse 1. 20548

Ein Brattikant
mit schöner Handschrift aus gutem Hause wird aufgenommen beim Wechselhause S. Fuchs in Pest, Diamantgebäude. 20549

Ein tüchtiger
Netoucheur wird sogleich aufgenommen. Adresse in der Exp. dieses Bl. zu erfragen. 20411

100 Visitenkarten von **50** aufwärts **kr.**

100	Octav Briefe mit Namen von 60 kr. aufwärts
100	Couvertis " " " 65 " "
100	Octav Rechnungen " " " 50 " "
100	Hanfcouverts " " " 60 " "
100	Quart Briefe mit Namen " " " 95 " "
100	Lieferscheine ohn. " " " 50 " "
1000	pr. Hanfcouverts mit Firmadruk 2.80
1000	Lieferscheine " " " 5.-
1000	Bogen Quartbriefpapier " v. 7 fl. aufwärts
1000	Octav Rechnungen m. " 4.-
1000	Quart " m. " v. 5.50 "
1000	Octav Adresskarten m. Rechnung 5.50

in der Buchdruckerei der Brüder Guttman Budapest, Grenadiergasse Servitengebäude. — Provinz-Aufträge werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. Auch sind daselbst Preisumwandlungstabellen nach den neuen Mass zu haben. 7409

Ein **Lokomobil**
(100 Pferdekraft) wird weggelassen. Näheres bei Max Stern, Hermienplatz 12. 7563

Vorschuss auf Werthpapiere,
annähernd Tageskurs, coulantest
C. Waizenborn & Söhne (vormals H. Morgenstern & Co.), Wechselhaus, BUDAPEST, FRANZ DEAKGASSE 9. 7191

Zur Frühjahrs-Saison!!!
Maschingestricke Baumw.-Beinlängen zum Anstricken des Fußes, in franz. Knie-Länge, in weiß, für 1jähr. 22 fr., 2jähr. 24 fr., 4jähr. 27 fr., 6jähr. 33 fr., 8jähr. 40 fr., 10jähr. 44 fr., 12jähr. 50 fr., 14jähr. 56 fr., Damen 63 fr., dieselben mit farbigen Ringel, ein Paar mit 2-4 fr. höher. Vorzüglichste weiße 4 Drath-Strickbaumwolle Nr. 14, ein Pfund 1 fl. 21 fr., feinere Nummern etwas höher. Strickwurm die beste Sorte in großen Strängen fl. 1.10. Gewirkte Baumw.-Kinder-Strümpfe 12 Paar für 1jähr. fl. 1.25, 2jähr. fl. 1.45, 3jähr. fl. 1.65, 4jähr. fl. 1.85, 5jähr. fl. 2.05, 6jähr. fl. 2.25, 7jähr. fl. 2.40, 8jähr. fl. 2.60. In feineren Kinderstrümpfen, Damenstrümpfen, so auch Herren-Socken die reichste Auswahl. In Herren- und Damen-Wäsche großes Lager. 7564
F. W. Ungers Sohn, Deakgasse Nr. 5.

PUMPEN
in verschiedenen Grössen und Gattungen zum Auspumpen der **Keller - Räume etc.**
7550 sind **vorräthig bei Keer & Shorten, Budapest, Akademie - Binshaus.**



Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Bester Journal.“

Eine Kette durch's Leben.

Erster Theil.

Kapitel IV.

Ein seltsamer Schluß.

(8. Fortsetzung.)

Geheimnißvoll war sie zu uns getreten — noch geheimnißvoller verließ sie uns. Ich schreibe diese Erinnerung um des Kindes willen nieder, eines Tages wird es dieselbe brauchen können. Ich fühle, daß die Geschichte, wie ich sie erzählt habe, hier nicht endet, sondern nur das Vorspiel für das Kommende ist. So sicher als diese Frau und dieses Kind wieder zusammentreffen, so sicher wird ein Unheil — ein großes und trauriges Unheil für Gordon Caryll daraus hervorgehen. Ich wiederhole, daß ich dies nur des Kindes willen niederschreibe. Wenn ich sterbe, werde ich es in sichere Hände legen, damit es ihm übergeben werde, und so unterfertige ich mich

Johanna Kennedy.

Kapitel V.

In Caryllhune.

Viele hundert Meilen entfernt über Land und See, in dem schönen England lag das große Herrengut von Caryllhune, Gordon Caryll's Ahnenitz.

Es lag in einer der schönsten und sonnigsten Grafschaften an der See, ein schmuckes und stattliches Erbgut, das sich viele Meilen weit über Waldland und Wiesengrund ausbreitete bis zum Meere hin, das in dem Scheine der Augustsonne wie mit Sternen besäet funkelte.

Unter einem massiven normannischen Thorbogen, zwischen hohen eisernen Thoren trat man in eine breite, langgestreckte Allee mit einer wogenden See von vielfarbigem Laub auf jeder Seite — schlanken, silberfämmigen Birken, rothen Buchen, dunklen Föhren, uralten Eichen, anmuthigen Ulmen und ganzen Reihen von Pappelbäumen.

Weithin erstreckte sich dieser prachtvolle Wald von Caryllhune zu den weißen Klippen über der flimmernden See bis zu dem kleinen Dertchen zwischen denselben, welches seit zwei Jahrhunderten den Squire von Caryllhune seinen Gebieter nannte.

Man wandelte die schöne Allee etwas über eine Meile entlang, vorbei an dem malerischen Schweizerhause, welches als Portiersloge diente, vorbei an dem prächtigen Parterre mit seinen vielfarbigem Herbstblumen, um an das Herrenhaus selbst zu gelangen, einen unregelmäßigen Bau von grauem Gestein mit Thürmen und Giebeln, von Ephen überkleidet.

Den Eingang bildete ein stattlicher Portikus mit einer steinernen Treppe und zwei liegenden steinernen Hunden mit dem Motto: „Cave canem“ (Hüte Dich vor dem Hunde). Es war ein sehr altes Haus, ein Theil so alt, daß er bis in die Regierungszeit des vielbeweihten Heinrich VIII. hinaufreichte und in Wirklichkeit eine Vergabung Seiner allerchristlichsten Majestät an Sir Jaspar Caryll, Ritter und Cousin der Königin Katharina Parr, aus Anlaß der letzten Ehe des Königs mit dieser Dame war.

Sir Jaspar Caryll hatte seitdem dreihundert Jahre unter der Kanzel der Kirche von Borthaven seinen letzten Schlaf geschlafen, wo eine Erztafel an seine Tugenden erinnerte, und manche Carylls hatten innerhalb dieser steinernen Mauern das Licht der Welt erblickt, gelebt und waren gestorben, und Frau Marianna Caryll, Witwe Gottfried Caryll's Esq., herrschte nun allein in ihrem Ahnenschloß.

Das alte Haus war im modernen Geschmac wiederhergestellt worden. Fenster von Spiegelglas, eine getäfelte Halle, teppichbelegte Treppen, blumenprangende Glashäuser — gaben dem alten Gebäude neuen Glanz. Blumen gab es in der That überall, in vergoldeten Vasen, in hundert Winkeln, in vom Plafond herabhängenden Köbchen und die Augustsonne legte sich über Alles wie ein goldener Regen.

Der letzte Glanz eines prächtigen Herbsttages lag über See und Wald, Wiesen und Gesträuchen; die gegen Westen gelegenen Fenster des Herrenhauses glitzerten wie Feuerfunken durch die Bäume.

Die süße, zitternde Stille der Abendzeit lag über dem Lande, als ein mit Bonnies bespannter Phaeton durch die lange, von Bäumen beschattete Allee rollte. Zwei schwarze Hochtraber, ein zierlicher Korbwagen, darin eine Dame in stolzer Haltung, welche mit fester Hand die Zügel führte, und in Witwentracht gekleidet war — es war die Herrin des schönen Schlosses.

Ein Groom trat vor, um die Pferde zu halten. Als sie ihm die Zügel zuwarf und aus dem Wagen sprang, sah man, daß Frau Caryll eine hochgewachsene und stattliche Dame war, welche ihre vierzig Jahre noch mit Leichtigkeit trug. Sie war eine große blasse Dame, ziemlich kalt, ernst und stolz, welche in ihren mittleren Jahren vielleicht schöner erschien, als sie je in ihrer Jugend gewesen war.

— Ich bin mit den Bonnies ziemlich scharf von der Abtei von Dnyely hieher gefahren, Morgan, sagte sie zum Groom. Führen Sie sie langsam herum und lassen Sie sie gut mit der Bürste reiben. Ist die Post schon angekommen?

Der Mann grüßte militärisch, als hätte er seinen kommandirenden Offizier vor sich.

— Die Post ist vor einer halben Stunde angelangt. Ich werde die Pferde besorgen, Madame. Alles in Ordnung.

Frau Caryll stieg langsam und gemessenen Schrittes die Treppe hinan und begab sich durch die mit Trophäen und Hirschgeweihen verzierte Halle in ihre Gemächer. Das rosige Licht des Sonnenunterganges füllte ganz das elegant eingerichtete Appartement und auf dem eingelegten Tische erblickte die Gebieterin des Hauses das, was sie erwartet hatte — ein versiegeltes Schreiben.

Das Herz schlug ihr hoch in der Brust, aber — dies ist bezeichnend für die Dame — sie legte erst langsam Hut und Schleier ab und zog die Handschuhe aus, bevor sie es bedächtig vom Tische nahm. Einen Moment hielt sie noch inne, um die schöne Handschrift anzusehen, welche sie so gut kannte, dann öffnete sie es und las:

„London, 25. Oktober 18 . .

„Theuerste Mutter! Ich bin erst in diesem Augenblicke angekommen. Mit dem ersten Zuge fahre ich nach Hause. Ich schreibe Ihnen dies nur, um Sie von meiner Ankunft in Kenntniß zu setzen und werde so ziemlich gleichzeitig mit meinem Briefe bei Ihnen sein. Ich weiß, daß Sie mir trotz allem Vorgefallenen diese letzte Unterredung gewähren werden. Ihr Sie liebender Sohn Gordon Caryll.“

Sie zerknitterte das Schreiben in der kräftigen, weißen Hand. Ihr gewöhnlich bleiches Gesicht schien selbst in dem rötlichen Glanze des Sonnenunterganges noch bleicher zu werden; um die festgeschlossenen Lippen legte sich ein harter, unangenehmer Zug.

— Theuerste Mutter! Ihr Sie liebender Sohn! sagte sie mit Bitterkeit, auf den Brief blickend. — Ja, er hat Recht, ich werde ihn zum letzten Male sehen. Nach dem heutigen Abend werde ich so sein, als ob ich nie ein Kind gehabt hätte.

Sie faltete den Brief zusammen und legte ihn methodisch mit mehreren anderen in ein Schubfach. Langsame, methodische Bewegungen waren für Frau Caryll zur zweiten Natur geworden.

— Ja, dachte sie — ich werde ihn noch einmal sehen — noch einmal. Was er zu seiner eigenen Vertheidigung zu sagen haben mag — ich werde es anhören. Ich denke, ihn und Jedermann gegenüber stets meine Pflicht zu erfüllen; — aber es komme, was da mag — nach dem heutigen Abend werde ich ihn nie mehr sehen.

Sie blickte auf ihre Uhr. Der Zug, welcher ihn möglicherweise bringen sollte, mußte eben anlangen. In wenigen Augenblicken mußte er bei ihr sein. Zwei Jahre lang hatte sie ihn nicht gesehen.

Er war stets ihr Liebling das Kleinod ihres Herzens, ihr Augapfel gewesen, der einzige Sohn seiner Mutter, und diese war eine Witwe. Ihre ganze Seele lechzte nach ihm, und sie stand da und unterdrückte jene Stimme in ihrem Herzen und entschloß sich kaltblütig, ihn nach dieser Unterredung für immer von ihrem Angesichte zu verbannen.

Sie schritt durchs Zimmer und blieb vor dem Kamine stehen. Zwei Gemälde hingen über demsel-

ben — die einzigen im Zimmer — zwei Porträts. Eines — dasjenige, auf welches sie jetzt blickt — war das Bild ihres Vaters. Es war vor zwanzig Jahren, in den schönen, goldenen Tagen seiner Jugend gemalt, als ein Geschenk für seine Braut — ein schönes Gesicht — die Carylls waren stets schmucke Männer gewesen, und dieses stolze, harte Weib hatte ihren Gemahl mit großer, unermesslicher Liebe geliebt. Nun lag auch er in der Kirche von Borthaven. Erst vor einem Monat hatten sie ihn dort bestattet, froh der Schande zu entgehen, welche sein einziger Sohn über ihn gebracht hatte.

— Es gibt Dinge, von denen selbst der Himmel nicht begehrt, daß wir sie vergeben sollen, dachte sie. — Das ist eines davon.

Unter diesem Porträt hing das andere, kleinere ihres Sohnes. Es war vor zwei Jahren kurz vor dem Abmarsche seines Regiments nach Kanada gemalt. Das schöne offene Gesicht des zwanzigjährigen jungen Mannes mit seinen grauen Augen und blonden Haaren lächelte von dem Bilde auf sie herab. Mit entschlossener Hand nahm sie es herab und hängte es mit dem Gesichte gegen die Wand. Es war wieder nur etwas Geringfügiges, aber es zeigte, wie wenig Gnade Gordon Caryll vor dem Angesichte seiner Mutter erwarten durfte.

Es war dunkel geworden, der bleiche Mond stieg am wolkenbedeckten Himmel empor. Die Bäume warfen lange Schatten auf die staubige, weiße Heerstraße. Ein leichter Wagen rollte vom Bahnhofe aus durch das Thor und fuhr durch die mondbeleuchtete Allee auf das Haus zu. Ein junger Mann sprang heraus, bezahlte und entließ den Kutscher, und blieb bei dem blaffen Lichte stehen, um sich umzusehen. Erst vor zwei Jahren war er zum letzten Male hier gestanden — vor zwei Jahren. Nichts war anders geworden — nichts als sein Leben und die heiße Fiebergluth seiner eigenen, jugendlichen Phantasie. Das schöne, verrätherische Antlitz eines Weibes hatte das Alles für immer vernichtet.

Und nun war er zurückgekehrt, um der Nemesis seines Schicksals vor's Angesicht zu treten — um das Beste oder das Schlimmste zu erfahren, was das Leben für ihn aufbewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Brief an den Kaiser.) Der Herausgeber des „Daily Telegraph“ erhält eine Zuschrift, worin folgender Brief eines elfjährigen Knaben aus Greiffendorf in Böhmen an den Kaiser Franz Joseph mitgetheilt wird: „Herr Kaiser in Wien! Ich möchte Priester oder Lehrer werden. Mein Vater ist ein Weber und hat kein Geld. Bitte, lieber Herr Kaiser, schicken Sie mir Geld, damit ich lernen kann, um Priester oder Lehrer zu werden. Ich grüße die Frau Kaiserin und die Kinder. (Bez.) Joseph Benesch.“ Dieser Brief gelangte an den Privat-Sekretär und durch diesen an den Kaiser. Der naive Stil gefiel dem Kaiser so sehr, daß er sich beim Bürgermeister jenes böhmischen Dorfes nach den Verhältnissen des Joseph Benesch erkundigte. Als dessen Bericht günstig ausfiel, wurde der Knabe auf kaiserliche Kosten beim Schul-Inspektor in Zwittau (der nächsten Stadt) untergebracht und diesem die sorgfältige Erziehung des Knaben besonders ans Herz gelgt.

(Eine derbe Antwort.) Bekanntlich ist dem General Garibaldi einerzeit ein Nationalgeheimt von 100,000 Lire votirt, von ihm aber abgelehnt worden. Die „Gazz. d'Italia“ hatte sich aber von Rom aus schreiben lassen, daß die Ablehnung eine leere Rederei sei und der General längst die Quittung über die empfangenen Gelder ausgestellt habe, ungeachtet der entgegengesetzten Erklärung der „Capitale“. Sichlich erzürnt über diese kurzathmige Erfindung, hat Garibaldi am 19. d. M. folgenden offenen Brief an den Chefredakteur der „Gazz. d'Italia“ gerichtet: „Herr Chefredakteur! Wer lügt, stiehlt! Wer stiehlt, lügt! Das ist ein altes Sprichwort, was nie eine größere Bestätigung fand, als in dieser Zeit des Glends, der Bestechungen und des Selbstmords. Was Wunder, wenn man es in einer solchen Zeit für unmöglich hält, daß ein ehrlicher armer Teufel es verdammt, sich die Hände mit 100,000 Lire und dem Schlamm einer Mißregierung zu beschmutzen. Ich weiß, Herr Redakteur, damit auf die 100,000 Lire hin, von denen Sie behaupten, daß ich sie angenommen und der Regierung darüber quittirt habe. Ich erkläre Ihre Behauptung für eine Lüge und fordere Sie auf, den Lügner zu nennen. Rom, 19. Februar 1876. G. Garibaldi.“

(Die Asche des Columbus.) Nach einem Berichte der offiziellen „Opinione“ ist die Antwort auf das Begehren der italienischen Regierung wegen Auslieferung der Asche von Christoph Columbus in Rom einlangt. Nach dieser erhebt Spanien keine Schwierigkeiten, aber diese kommen von Cuba, das sich entschieden geweigert haben soll, das Begehren der Arbeitergesellschaft in Cenua wegen Erhalt dieser kostbaren Ueberreste zu erfüllen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 49.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch den 1. März

NEMZETI SZINHÁZ.

Valeria.

Eredeti tragoedia 5 felvonásbau. Irta Szigligeti Fde.

Népszínház.

Soldosné Luiza assz. mint vendég.

A talléros pékné.

Operette 3 felv. Irta H. Meilhac és L. Halévy, zenéjét szerz. Offenbach Jakab.

DEUTSCHES THEATER.

Direktion Albin Ewoboda.

Giroflé-Giroflá.

Komische Oper in 3 Akten von A. Panloui und Eug. Pétier. Musik von CHARLES LECOCQ.

Deutsches Theater, Herminenplatz.

Direktion Albin Ewoboda.

Auf Abwegen.

Posse in drei Akten von Alfred Hennequin.

Erste

Pester Hofenballe

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.

Täglich

7603

Auftreten der Königinnen der englischen Chansonetten-Gesellschaften und Holzschuh-Tänzerinnen

Miss Ada und Berta Carley.

Auftreten der Fräulein Leopoldine Steidler und Fräulein Weichselberg.



CIRCUS SUHR,

Radialstrasse.

Heute, Mittwoch, 1. März,

1. außerordentliche Wohlthätigkeits-Vorstellung

für die durch das Hochwasser Verunglückten in Neupest

in der höheren Reitkunst, Pferdebesetzung und Gymnastik.

Der Raub der Donna Jabella,

große historische Spektakel-Pantomime in 4 Akten mit Tänzen und Gefechten zu Fuß und zu Pferd mit Schluß-Tableaux, ausgeführt von 80 Personen und 24 Pferden. Besonders bemerkenswert der große Brückensprung von einem Felsen zum andern durch den Offizier Fernando mit seiner Braut zu Pferde. Vor der Pantomime werden sich die berühmtesten Künstler in ihren staunenerregenden Produktionen auszeichnen.

Morgen Donnerstag den 2. März 1876 2. Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Uftofner Ueberfluteten. Samstag den 4. erstes Auftreten des weltberühmten Equilibristen Herrn Alexandrini, und

Brillante Benefice-Vorstellung der beliebten Parforce-Reiterin Mad. M. Anato.

Steinik' Blumen-Säle,

Karlstaserner, Gittergasse. 7588

Täglich Tanzfest à la Mabile.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Maskenball.

Nur noch einige Tage bei herabgesetzten Preisen

à Person 10 fr.

Von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr

Willard's weltberühmtes

anatomisches Museum.

Wahner-Boulevard Nr. 20, Ecke Mor-

gengasse. 7591

Rühmlichst bekannte Galerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlerischer, wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.

Freitag von 2-7 Uhr nur für Damen.

Restaurationsverpachtung.

Die

im Pester Thiergarten

befindlichen

Restaurations-Lokalitäten

nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Requiriten, dann einer vollen Eisgrube sind zu verpachten und können sogleich übernommen werden. Geneigte Unternehmer wollen sich behufs weiterer Auskunft oder wegen Schließung eines Pachtvertrages an die Direktion des Thiergartens wenden.

Heute großer Haring-Schmaus

Hotel Stadt Paris

Wahner-Boulevard.

Täglich Lasky's I. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebten Sängerin

Fräulein Elise Lasky.

mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr Auftreten des Gesangs-komikers Herrn Groß als Gast. Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt

7592

Freitag, den 3. März, findet die bereits angekündigte Benefice zum 17-jährigen Geburtsfeste der beliebten Sängerin Fräulein Elise Lasky statt.

Diana-Saal,

Kerepeserstraße Nr. 13,

Grand Ball à la Berliner Orpheum.

grosser Maskenball

und Narrenabend,

Musik von der Nationalkapelle Patikarus Miska.

7602 Achtungsvoll Breitner B.

Heute, Mittwoch, den 1. März, findet in der

Omer Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommertheater, auf vielseitigen Wunsch und allgemeinen Verlangen ein Haring-Schmaus verbunden mit einem

Tanzkränzchen

statt, wobei die beliebte Musikkapelle des k. k. 23. Inf. Reg. Baron Arnoldi unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Philipp Jahrbach jun. die neuesten und beliebtesten Musikstücke ausführen wird.

Für gute Küche und vorzügliche Kellergetränke, sowie auch für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

Anton Doltschal, Restaurateur.

Kaffeeöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 fr. Programme an der Kasse gratis.

Groß' Bierhalle

Kettenbrücken-Palais, Ofen.

Heute Wähermittwoch

7595 **Haring-Schmaus.**

Großes Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 38. Linien-Infanterie-Regiments „Mollanay“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm Ludwig.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens

A. Groß, Restaurateur.



Feinste Export-Biere.

Feinste Export-Biere.

Feinste Export-Biere

der

1. ungarischen Aktien-Bierbrauerei

Steinbruch.

Bockbier, Doppelmärzen-

Bier, Märzenbier, Lagerbier

laut Preis-courant.

Reelle, prompte Bedienung

empfiehlt das

Generaldepot für Flaschen

biere der ersten ungar.

Aktienbierbrauerei

G. BEMMERER,

Steinbruch bei Budapest.

7505

Redouten-Bierhalle.

Mittwoch, den 1. März 1876: 7608

GROSSE MUSIK-REUNION

durch die k. k. Reg.-Kapelle Erzherzog Salvator unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asbóth.

Anfang halb 8 Uhr.

Entrée 25 fr.

Hochachtungsvoll **Friedrich Schallern.**

Avis.

Kaufleute und Fabrikanten erhalten

Geld-Vorschüsse auf alle Gattungen 7577

WAAREN

in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen **Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine** zu den coulantesten Bedingungen:

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.

PUMPEN

zur Entwässerung überschwemmter 7541

Keller-Lokalitäten

sowie alle Dimensionen

Eisenröhren, Sanf- und Gummi-

schläuche und Beschlüsse

in reicher Auswahl am Lager bei

Geittner & Rausch,

Wahner-Boulevard Nr. 57.

Für die Faschingsaison

werden sämtliche zu Ballkleidern geeignete Stoffe zu staunend billigen Preisen. 7049

gänzlich ausverkauft und zwar:

1 Stück Tarlatan 12ell. von 1 fl. 80 fr. aufwärts in jeder beliebigen Farbe; Barege und Grenadines in den schönsten Farben 25, 28, 30 fr. per Elle; seidene Atlasse in allen Farben 65 fr.; farbige Noblesse, auch M a u v e s Vila, von 1 fl. bis 1 fl. 20 fr. per Elle; farbige Faile, besonders lichtblau, rosa und M a u v e s i l l a von 1 fl. 80 fr aufwärts; schwarze Noblesse von 1 fl. aufwärts; schwarze Faile von 1 fl. 50 fr angefangen; schwarze Terno, echt Schafwolle, von 50 fr. aufwärts; schwarze Sammt von 50 fr aufwärts; schwarze Seidensammt von 2 fl. 50 fr. aufwärts; Rips, Cheviot, Antre und Plaidstoffe zu 22, 24, 26, 30 fr.; breite Flanelle 1 fl.; schwarze Moiré zu Rothböden von 40 fr. aufwärts; Schiffons von 15 fr. aufwärts; besonders mache ich meine geehrten Kunden und ein p. t. Publikum aufmerksam, daß ich eine große Partie gestreifte und karierte Seidenstoffe aus verkaufe, die Elle von 60 fr. angefangen und aufwärts.

SAMUEL BERGER,

Anfangs Göttergasse im v. Mocsonyi-schen Hause.

Magische

Wunder-Schreibfeder !!

mit Federhalter.

!! NEUESTE ERFINDUNG !!

! Praktisch für Jedermann !

Diese Feder, deren Füllung bei einem täglichen Gebrauche von 10 Stunden ein halbes Jahr ausreicht ist, wird ohne Finte, lediglich nur in Wasser oder eine sonstige Flüssigkeit eingetaucht, in Anwendung gebracht und ist copyfähig.

Preis pr. St. 50 fr. Preis pr. Dzd. fl. 5.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Ausschließliches Depot für Ungarn und Nebenländern bei 7459

H. Galitzenstein,

Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requiriten-Handlung, Buda pest, Elisabethplatz 15.